

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 – 12 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15.–17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 9./15./22.12.12



Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 und 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 26./27.03.11 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 17. – 19.06.11 | NACHTUNDNEBEL: 05.11.11 | Advents-Parcours: 10./12.12.11

Dokumentation 2011



Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner 2011:

Kulturschaffende im Quartier
Quartiersbüro Reuterkiez
AG Kultur/kunstreuter international e. V.
Kulturamt Neukölln
Kulturnetzwerk e. V.
Schillerpalais e. V.
KULTUR PROPAGANDA Claudia Simon
Medienkonzepte Britta Geithe
Torsten Koechlin
Martina von Holn
Christian Mayrock
Musenstube
Berliner Stadtmission Lenaustraße
elele Nachbarschaftszentrum
Kunstraum Art-Uhr
Brasstastix/Musikschule Neukölln
uSAMBARas
Kleingartenanlage Hand in Hand

Die Präsentations-Workshops (kunstreuter-Plenum) 2011

Februar: Druckatelier Miriam Zegrer
April: Strahler – Raum für Fotografie
Mai: Reuterkieztheater / Theater der Migranten
Juni: Bürogalerie Plüger 68
Juli: arm und sexy – Edeltrödel und Kunst
August: Kunstraum Art-Uhr
September: Klötze und Schinken
Oktober: Institut für Raumforschung
November: frida martha tannhäuser
Dezember: Jahresabschlussrunde für Kritik (in der Kunstfiliale LICHTKEIL)
Moderation: Antje Gerhardt

Die Presse-Workshops 2011

am 12. März mit Britta Geithe in der Berliner Stadtmission
am 7. Mai mit Britta Geithe in den Räumen des Kulturnetzwerk e. V.
am 24. September mit Claudia Simon im elele Nachbarschaftszentrum

**Der Pressespiegel ohne Anspruch auf Vollständigkeit 2011 wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht. Er ist auf Anfrage einsehbar in der Kunstfiliale.
Kontakt: aus @lichtkeil.de**

Festival-Mitveranstalter 2011**FRÜHLINGSERWACHEN 2011**

59/3i; AGW180; arm und sexy; Atelier Hensel; Atelier Schmidt; BazAra; Die Buchkönigin; Die Musenstube; Flurgalerie Tell c/o Dirk Thorwarth; Galerie R31; Galerie Studio StSt; Goldberg; Kids' Garden; Kleingartenkolonie Hand in Hand; Klötze u. Schinken; Kunstraum Art-Uhr; Luna-ticalArt; Mainzer7; Nikodemus; ohrenhoch, der Geräuschladen; Pflüger68; Retramp Galerie; rudimarie; Salon Petra; tikberlin.de / Theater im Keller Berlin; Yuma Bar

48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011

59/3i; Ali Zaher; arm und sexy - Second Hand Interior & Kunst; Atelier Carolin Wachter; Atelier; Atelier Ortner; Atelier Schmidt; Atelier sumi; Ateliergemeinschaft Donau 13; Bar „Mama“; Bar Café Goldberg; BazAra; Berliner Stadtmission; Broschek; Café Ringo; Campus Rütli; Die Musenstube; Dolly - Café & Bistro; DruckAtelier; Eiscafe; Flurgalerie Tell; formfischer; FunckRaum; frida martha tannhäuser; Galerie R31; Galerie R31 - Hof; Goldene Aussichten: Ein Dom für Neukölln; Heroes; o.T. Projektraum; Hüttenpalast; Impuls - Räume für Wohlbefinden und Heilkunst Karindrawings in der Remise; Kids' Garden; Kleingartenanlage Hand in Hand; Klötze und Schinken; Kollateralschaden vs. TingDing; Kunstraum Art-Uhr; Laden ahoi!; Martin-Luther-Kirche; Nikodemus; ohrenhoch - der Geräuschladen; ORi; Pflüger68; PoPo Bar; Praxis für integrative Medizin Kuhlmann; Restaurant Manuela Tapas; Retramp; rudimarie; Salon Petra - Kunstraum; Saloon Su De Coucou; Schreibwerkstatt Federgold / Carola Aurer; Scott Zagar; Sibylle Hoessler Atelier; Silver Silver Lopez- StudioGalerie Miriam Wuttke; St. Christophorus-Kirche; Strahler-Raum für Fotografie; Studio Weichselplatz; Tanz & Performance; Territorium @ Freischneider; Theater im Keller Berlin; tnt-fotoart/Thomas Nitz; W. weincafe wanderbühne; Weingalerie; Werkstatt Textura; Wohnung Sonnenallee; Wostel; Yuma Bar

NACHTUNDNEBEL 2011

arm und sexy; Atelier Menzner; Atelier Schmidt; BazAra; Galerie Pflüger68; Butterbrot; Die Buchkönigin; DruckAtelier; frida martha tannhäuser; Funck[]Raum; GOLDBERG; Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus; kids garden; Klötze und Schinken; Kunstraum Art-Uhr; Manuela Tapas; Moog; Musenstube; Nikodemus Evangelische Kirchengemeinde; o.T. Projektraum; ohrenhoch, der Geräuschladen; retramp Galerie; Späti International; TanzArtLabor im Gemeindesaal der Stadtmission; Theater im Keller Berlin; Wostel

Advents-Parcours 2011

arm und sexy; BazAra; Die Buchkönigin; frida martha tannhäuser; Galerie R31; icke, BERLIN; IMPULS; Kids' Garden; Klötze & Schinken; Kunstraum Art-Uhr; Kunstraum Art-Uhr; Manuela Tapas; Musenstube; Nadelwald co-sewing space; No New York; ohrenhoch – der Geräuschladen; ORi; Pflüger68; Remise karindrawings; Rudimarie; Schreibwerkstatt FEDERGOLD; SDW-Neukölln; Stadtmission Neukölln; Strahler-Raum für Fotografie; Theater im Keller Berlin; Weser Kulisse; Wostel; Yuma Bar

Ortsmarkierungen 2011 / Wegeleitsysteme der Festivals

Konzeption, Produktion, Logistik: Martina von Holn



FRÜHLINGSERWACHEN
Glocken zum Almauftrieb
Foto: Claudia Simon



48 STUNDEN NEUKÖLLN
Pilgermotiv zum Luxusgut Zeit
Foto: Martina von Holn



Advents-Parcours
Goldene, von innen leuchtende Lampions
Foto: Martina von Holn

Events im Außenraum 2011

Foto: Antje Gerhardt



FRÜHLINGSERWACHEN: kunstreuterauftrieb mit den uSAMBARas, Brassstix, Musen und Künstlern



Advents-Parcours: Posaunen-Engel von Brassstix und Feuerartistik von Anna Bösche und Cox Ahlers

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 26./27.03.11 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 17. – 19.06.11 | NACHTUNDNEBEL: 05.11.11 | Advents-Parcours: 10./12.12.11

FRÜHLINGSERWACHEN



kunstreuter–Auftrieb: uSAMBAras, Brasstastix, TeilnehmerInnen – Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienkonzepte Britta Geithe | T: (030) 78 70 33 42 | www.medienkonzept-akademie.de | Britta.Geithe@t-online.de

Pflege Eventredaktion auf kunstreuter.de und Anbindung an Social Media (in Koop. mit Britta Geithe)

Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | www.kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Ortsmarkierungen

Martina von Holn | www.martinavonholn.com | info@martinavonholn.com

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Kulturamt Neukölln
Quartiersbüro Reuterkiez
AG Kultur / kunstreuter international e. V.
Kulturschaffende im Quartier
Medienkonzepte Britta Geithe
Kulturpropaganda (Claudia Simon)
Martina von Holn
Christian Mayrock
Musenstube
uSAMBARas
Brasstastix / Musikschule Neukölln
Berliner Stadtmission Lenaustraße

Projektmanagement

Am diesjährigen FRÜHLINGSERWACHEN am 25. und 26. März beteiligten sich insgesamt 27 Orte mit 36 Veranstaltungen, darunter Galerien, Ateliers, Projekträume und einige Bars und Gärten.

Wir hatten wieder Kernzeiten am Samstag abend und Sonntag nachmittag festgelegt, um die einzelnen Termine nicht zu weit auseinanderfallen zu lassen. Darüber hinaus stand jedem Veranstaltungsort eine weitere Öffnung natürlich frei. Am Samstag lag die Kernzeit von 19 bis 22 Uhr, am Sonntag von 15 bis 18 Uhr.

Das organisatorische Motto des Festivals war der *Almauftrieb*. An ihm orientierte sich nicht nur Design und die weitere Öffentlichkeitsarbeit, sondern er wurde auch als Künstlerparade durchs Quartier am Sonntag tatsächlich mit Musik und Musen realisiert.

Pressearbeit und Workshop

Als Medienpartner konnte für 2011 die *taz* gewonnen werden. Wir erhielten zum FRÜHLINGSERWACHEN eine Anzeige und zwei Stopperanzeigen gegen Logoabdruck auf Flyer, Plakat und auf kunstreuter.de, sowie Auslegen und Verteilen von Werbematerial der *taz*.

Wir verschickten zwei unterschiedliche Pressemitteilungen, eine zu den Veranstaltungen selbst, eine andere zum *kunstreuter-Auftrieb* am Sonntag. Ein vorbereitender kostenloser Workshop zur Pressearbeit war außerdem am 12.03.11 von Britta Geithe angeboten und von einigen TeilnehmerInnen genutzt worden, um eigene Pressemitteilungen zu erarbeiten. Der Raum hierfür war freundlicherweise von der Stadtmission zur Verfügung gestellt worden.

FRÜHLINGSERWACHEN wurde erstmals offiziell über kunstreuter.de mit Twitter und Facebook verknüpft, um auch über diese Plattformen ein breiteres Publikum zu erreichen.

Posts auf Twitter wurden unter anderem von den Portalen @visitberlin (www.visitberlin.de, offizielles Berliner Tourismusportal), @seiberlin (www.seiberlin.de, Hauptstadtkampagne), @slowberlin (www.slowtravelberlin.com), sowie von zahlreichen Twitterern, Privatpersonen wie auch Bloggern

(nicht nur aus dem Kiez) übernommen. @kunstreuter begann frühzeitig im Vorfeld mit dem Posten von Ankündigungen (in der Woche vor dem Festival dann täglich) und postete stundenaktuell an den Veranstaltungstagen Hinweise auf alle Veranstaltungsorte.

Auf Facebook wurde das Festival ebenfalls längerfristig im Vorfeld beworben, die verschiedenen Meldungen erreichten insgesamt rund 1400 Impressions. Während der Kampagne war eine deutliche Zunahme der Facebook-Kontakte des kunstreuters zu erkennen.

Die Versorgung der Veranstaltungsmagazine und Kultur-Kalender der Tageszeitungen mit den Einzelveranstaltungen der kunstreuter-Events läuft auch in diesem Jahr über die *Cinemarketing GmbH* zu Sonderkonditionen.

Das Presseecho war gut. Es erschienen in mehreren Tageszeitungen und Magazinen Hinweise auf die Veranstaltungen des Events, im *tip* war FRÜHLINGSERWACHEN ein Highlight, die *zitty* brachte das Programm jeweils als eigenen Kasten. *Radio eins* brachte ebenfalls einen Tagestipp. Von weiteren Hinweisen in Radio oder TV ist uns nichts bekannt geworden. Im Internet tauchten an vielen Orten Hinweise und Berichte zum Event auf, u.a. auf den Plattformen Berlin.de und BerlinOnline.de.

Zudem schalteten wir Anzeigen im *Berliner Fenster* der U-Bahnen von Freitag Abend bis Samstag Mittag.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit machte Britta Geithe. Die Sozial-Media-Strategie erfolgte in Kooperation mit Claudia Simon.

Der Pressespiegel erscheint separat.

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Es wurden 10.000 Programm-Folder (Größe geschlossen Din Lang, 8 Seiten Zickzackfalz) und 250 Plakate (Größe 29,7 x 75 cm) gedruckt (Grafik: LICHTKEIL). Auf kunstreuter.de wurde das komplette Programm publiziert und der Flyer zum Ausdruck als PDF angeboten.

Die Plakate und 4000 Flyer wurden an Kulturorten in ganz Nord-Neukölln, konzentriert aber im Reuterkiez zweieinhalb Wochen vor dem Event von Thore Kienscherf verteilt, b. z. w. gehängt. Die Distribution der weiteren 6000 Flyer lief zur selben Zeit an Szene-Gastronomie (eine Woche lang) in Kreuzberg, Friedrichshain und an stadtweite Kultur-Veranstaltungsorte (zwei Wochen lang) über den Verteilerservice Pick-Me, der uns wieder Kultursponsoringrabatt gewährte. Der Auftrag zur Plakate- und Flyer-Verteilung in Neukölln war Anfang des Jahres über meinen Verteiler und auf der Website kunstreuter.de öffentlich ausgeschrieben worden.

Für die Online-Redaktion der FRÜHLINGSERWACHEN-Termine auf der Seite *kunstreuter.de* war Claudia Simon von *arm uund sexy – Edeltrödel und Kunst* zuständig. Dies erlaubte die Veröffentlichung der Veranstaltungen mit vollem Text- und Bildmaterial der Veranstalter und nach Druck des Programms Online-Aktualisierungen für Nachzügler, sowie direkte Verlinkungen mit den Websites der Akteure. Der Auftrag zur Online-Redaktion war Anfang des Jahres über meinen Verteiler und auf der Website kunstreuter.de öffentlich ausgeschrieben worden.

Ortsmarkierungen

Konzeption, Ausführung und Logistik zu den Ortsmarkierungen der Events in 2011 wurde ebenfalls zu Beginn des Jahres über meinen Verteiler und auf der Website kunstreuter.de öffentlich ausgeschrieben. Den Auftrag erhielt Martina von Holn. In enger Absprache mit mir hinsichtlich der jeweils gegebenen Themen und entsprechenden Grundgestaltungen erarbeitet sie in diesem Jahr die Konzepte zur Kenntlichmachung teilnehmender Örtlichkeiten.

Zum FRÜHLINGSERWACHEN wurden von ihr alle Veranstalter mit handgefertigten gelben Kuhglocken aus Gips versorgt, auf denen das kunstreuter-Logo aufgesprüht war.

kunstreuter-Auftrieb

Traditionell wurde der Frühling mit einer wetterfesten Aktion am Sonntagmittag von 13 bis 14.30 Uhr im Freien eröffnet. In diesem Jahr ging es mit den Posaunen von *Brasstastix*, den Trommeln der *uSAMBARas*, den tanzenden *Musen* und mehreren läutenden Glocken von der Kottbusser Brücke über Reuterpass und Weserklamm auf die Weichselalm, wo der Umzug mit einem Alphornsolo von Rob Gutowski um etwa 14.30 Uhr endete. Es fanden sich etliche SympathisantInnen ein, die sich in die Parade reihten, sodass wir von einer Gesamtteilnehmerzahl von etwa 150 Personen ausgehen können. Anwohner der Strecke, die die Parade entlanglief, zeigten sich an Fenstern überrascht und erfreut von dem außergewöhnlichen Anblick der teils verkleideten TeilnehmerInnen und den wärmenden Rhythmen der sportlich durchhaltenden Musikanten. Am Schluss begeisterte das Alphorn die Kinder des Weichselspielplatz, die nacheinander vorsichtig probieren durften.

Von Seiten der TeilnehmerInnen und Mitziehenden am Umzug kam großes Lob und der Wunsch, so etwas im kommenden Jahr wieder zu machen. Es war ein gelungener Auftakt der wärmeren Jahreszeit. Nicht zuletzt aber hat hierbei auch das sonnige Wetter eine Rolle gespielt.

Kunst-Führung

Die zweistündige Kunst-Führung startete mit dem Künstler Christian Mayrock am Sonntag um 16 Uhr vorm *Atelier Schmidt*. Er besuchte mit 45 TeilnehmerInnen fünf verschiedene Orte, die er sich herausgesucht und am Vortag besucht hatte. Christian Mayrocks fundiertes kunsttheoretisches und -praktisches Wissen, verbunden mit seiner Freude am Diskurs, sorgte auch diesmal für intensiven Austausch zwischen Besuchern, Ausstellern und ihm selbst. TeilnehmerInnen wie VeranstalterInnen sind in der Regel sehr zufrieden mit seinen Führungen.

Besucherzahlen

In diesem Jahr kann man an beiden Tagen zusammen insgesamt von einer Gesamtbesucherzahl der 27 Orte von etwa 1400 ausgehen, davon ca. 700 am Samstagabend und etwa 700 am Sonntagnachmittag. Zum Vergleich: 2009 konnte man an 25 Veranstaltungsorten in drei Tagen insgesamt etwa 600 Besucher, 2010 an 44 Orten 2400 Besucher zählen.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Es kam viel positives Feedback nach dem Festival, sowohl von Seiten der Akteure als auch der Besucher. Mit den Besucherzahlen war man zufrieden, obwohl es weniger waren als im Vorjahr. Die Besucher wurden als kunstinteressiert und angenehm beschrieben. Großes Gefallen wurde außerdem über Gestaltung der Druckprodukte, Organisation und Ortsmarkierungen geäußert.

Die geringere Beteiligung (und damit auch die geringere Besucherzahl) gegenüber dem Vorjahr hat wohl verschiedene Gründe. Zum einen lag der Anmeldeschluss etwas früher, um die Druckprodukte noch zeitiger in Umlauf bringen zu können (dies war im Vorjahr gewünscht worden). Einige Veranstalter waren zu diesem Zeitpunkt in ihrer Planung noch nicht weit genug für eine Anmeldung, allerdings kamen auch keine Nachmeldungen im Online-Programm. Einige Kunst-Orte existieren mittlerweile in der Form nicht mehr, z. B. Galerie Frei-Ruum. Die meisten potenziellen TeilnehmerInnen scheinen schlicht zuviel Arbeit und andere lebensnotwendigen Tätigkeiten vorrangig erledigen zu müssen, um sich für Luft und Liebe den schönen Künsten, also der zeitintensiven Vorbereitung eines Ausstellungswochenendes hingeben zu können.

Da jedoch sowohl diejenigen, die teilgenommen haben als auch ihre Besucher die Veranstaltung insgesamt dennoch sehr positiv bewerteten, scheint die Quantität der TeilnehmerInnen und BesucherInnen nicht die größte Rolle zu spielen – zumal man selbst 27 Orte kaum an beiden Tagen besuchen kann...

Text:

Antje Gerhardt

unter Mitwirkung von Britta Geithe und Claudia Simon im Kapitel zur Pressearbeit

April 2011

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 26./27.03.11 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 17. – 19.06.11 | NACHTUNDNEBEL: 05.11.11 | Advents-Parcours: 10./12.12.11

48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011



Kaufrausch. Installation im Sibylle Hoessler Atelier – Foto: Sibylle Hoessler / Manfred M. Sackmann

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kultur Propaganda | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | www.kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de
Vorbereitung: Britta Geithe | Britta.Geithe@t-online.de

Pflege Eventredaktion auf kunstreuter.de und Anbindung an Social Media

Kultur Propaganda | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | www.kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Grafik Kiezflyer

Torsten Koechlin | www.torstenkoechlin.de | mail@torstenkoechlin.de

Ortsmarkierungen

Martina von Holn | www.martinavonholn.com | info@martinavonholn.com

Kunstführungen

Christian Mayrock | c.m.artwork@gmx.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Kulturamt Neukölln
Kulturnetzwerk e. V.
Quartiersbüro Reuterkiez
AG Kultur/kunstreuter international e. V.
Kultur Propaganda Claudia Simon
Medienkonzepte Britta Geithe
Torsten Koechlin
Martina von Holn
Christian Mayrock
Kunstraum Art-Uhr
Druckatelier Miriam Zegrer
Strahler – Raum für Fotografie
Reuterkieztheater / Theater der Migranten
Bürogalerie Plüger 68
Kleingartenanlage Hand in Hand
weitere Kulturschaffende im Quartier / Mitveranstalter des Festivals

Projektmanagement

An den diesjährigen 48 STUNDEN NEUKÖLLN beteiligten sich vom 17. bis 19. Juni im Reuterkiez insgesamt 86 offiziell im Programm aufgenommene Orte mit 153 Veranstaltungen. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen, die nicht im Programm aufgeführt waren. Einige hatten den Anmeldeschluss (28.02.11) oder Redaktionsschluss (06.04.11) verpasst, einige konnten nicht so weit im Voraus planen und einige bevorzugten offenbar die spontane Intervention. Im gedruckten Programm erschienen 115 Veranstaltungen an 71 Orten.

Motto

Das Motto des Festivals war in diesem Jahr LUXUS Neukölln. Ausgehend von der paradoxen Situation von Kunst und ihrem Umfeld – hier ganz konkret Neukölln – zwischen existenzieller Not und intrinsischem Wohlstand wollten wir mit diesem Motto einen Diskurs zum Wandel des Stadtteils und dem Potenzial von Kunst anregen, was ganz offensichtlich auch gelang. Das Thema wurde sehr facettenreich reflektiert, provozierte manche, begeisterte andere und sorgte insgesamt für eine Vielzahl von Auseinandersetzungen vor und während des Festivals. In Anlehnung an dieses Motto gelang es dem Kulturnetzwerk e. V., Wolfgang Joop als Schirmherren der 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011 zu gewinnen.

Begrenzung der Reuterkiez-Veranstaltungen im gedruckten Programm

Die Aufnahme in das gedruckte Programm war 2011 erstmals daran gekoppelt, im Event-Konzept einen thematischen Bezug zum Motto des Festivals LUXUS zu beschreiben. Diese Maßnahme war im Vorfeld sehr lang und kontrovers diskutiert worden. Es hatte sich im Vorjahr gezeigt, dass die Organisation des Festivals angesichts der gestiegenen Anzahl der Mitveranstalter insbesondere im sehr belebten Reuterkiez über die Kapazitäten der Organisatoren hinausgewachsen war. Außerdem war die Fülle an Programmpunkten schon 2010 im Reuterkiezflyer so üppig gewachsen, dass er kaum noch Orientierung bot, sondern die meisten BesucherInnen eher überforderte. (Siehe auch: Projektdokumentation 2010 zur Veranstaltungsreihe im Reuterkiez unter www.kunstreuter.de)

Daher hatten wir uns in engen Absprachen mit Kulturnetzwerk, Kulturamt und den anderen Kunstfilialen dazu entschlossen, die Teilnahme am gedruckten Programm im Reuterkiez auf etwa 70 Orte zu beschränken. Im Online-Programm der Festival-Website wurden hingegen alle komplett angemeldeten Events angezeigt.

Die Auswahl für die Print-Version wurde nach folgenden Kriterien getroffen:

- 1.) Vollständigkeit der Daten im Onlineformular des Festivals
- 2.) Keine Verstöße gegen Punkte der Charta des Festivals
- 3.) Themenbezug des Events (mit der Möglichkeit, eine Kurzkonzepotion extra einzureichen)

Insofern wurde deutlich das Engagement der Mitveranstalter begünstigt, denn unter Berücksichtigung dieser drei Punkte und einer verständlichen Ausformulierung des geplanten Vorhabens hatte man eine gute Chance, in die Print-Version zu kommen. Auf diese Weise konnten wir eine Auswahl nach künstlerischen Kriterien, nach Kategorien (z. B. Kulturort / Geschäft / Kneipe) oder nach anderen, noch weniger Gerechtigkeit verheißenden Kriterien vermeiden.

Auf diese Besonderheiten wurde ab Anfang Januar 2011 per Mail und auf kunstreuter.de hingewiesen. Ich bot am 12. Januar einen Informationsabend zur Veranstaltungsreihe an, bei dem auch dieses Thema Tagesordnungspunkt war. Am 18. Januar hatte ich außerdem zu einer LUXUS-Themarrunde im Kunstraum Art-Uhr eingeladen, um die inhaltliche Bandbreite des Mottos zu diskutieren. An diesem Abend kamen 6 Besucher. Dabei zeigte sich, dass Luxus weniger materiell als auf Zeit bezogen wahrgenommen wird. In der Folge wurde auf die besonderen Bedingungen im Reuterkiez durch die Kunstfiliale Reuterkiez auf kunstreuter.de und in weiteren Informationsmails, durch das Kulturnetzwerk auf der 48-Stunden-Website sowie per automatischer Mail bei Anmeldung eines Ortes im Reuterkiez hingewiesen. Außerdem wurde es im Vorfeld auf jeder Großen Runde kurz erläutert.

Wettbewerbe und Highlights

An der Diskussion der folgenden Besonderheiten in 2011, die vom Kulturnetzwerk e. V. ausgingen, waren die Kunstfilialen im Vorfeld beteiligt, nicht aber an der detaillierten Planung und Umsetzung. Da gerade zu diesen Punkten aber immer wieder Fragen kamen, will ich die Hintergründe hier dennoch kurz erläutern.

48 Highlights des Festivals

Die Festlegung der 48 Highlights des Festivals (separater Flyer) fand erstmals durch eine Jury und auf spezielle Bewerbungen hin statt und nicht – wie in den Vorjahren – redaktionell 48-STUNDEN-Team-intern. Auswahlkriterium war der thematische Bezug der Veranstaltungen zum Festival-Motto. Auf die Möglichkeit der Bewerbung für die Highlights wurde in den Mails vom Kulturnetzwerk und auf den *Großen Runden* hingewiesen.

Die Jury für die Highlights bestand aus der Steuerungsrunde des Kulturnetzwerks. Diese ist besetzt mit Dr. Dorotheas Kolland (Leitung Kulturamt Neukölln), Andreas Altenhof (Leitung Neuköllner Oper), Klaus Bortoluzzi (Künstler und Betreiber der dz Büro Galerie und Galerie R31), Denise Puri (Künstlerin und Betreiberin der dz Büro Galerie und Galerie R31), Ilka Normann (Geschäftsführung Kulturnetzwerk e. V.) und Dr. Martin Steffens (Leitung 48 STUNDEN NEUKÖLLN). Jury-intern fand die Auswahl als Ranking durch Punktevergabe für entsprechende Veranstaltungen statt. Die 48 Veranstaltungen mit den meisten Punkten wurden auf diese Weise zu den 48 Highlights. Nicht

wählbar waren darunter Events, die vom Kulturnetzwerk e. V. selbst kuratiert, organisiert oder stark mit dem Verein verknüpft waren.

Nominierung und Kunstpreis der 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011

Zum Kunstpreis nominiert wurden entsprechend des oben beschriebenen, in der Steuerungsrunde jurierten Rankings die 12 Veranstaltungen mit den meisten Punkten. Diese noch weiter eingeschränkte Auswahl begründete sich mit einem für die Juroren als zumutbar eingeschätzten maximalen Zeitaufwand für ihre Besuche der nominierten Orte.

Der erste bis dritte Kunstpreis wurde während des Festivals von einer anderen Jury unter diesen 12 nominierten Events gewählt. Juroren waren hier Dr. Franziska Giffey (Neuköllner Stadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport), Leonie Baumann (Rektorin der Kunsthochschule Weißensee), Meike Jansen (Redakteurin taz Kulturredaktion), Karl Menzen (Künstler) und Seraphina Lenz (Künstlerin).

Der 1. Preis ging an das mobile Subbass-Konzert „Tiefdruckgebiet – A heavy listening experience“ der Gruppe Heavy Listening. Der 2. Preis ging an Claudia Simon für ihr Projekt „Karl Marx Luxuria“. Den 3. Preis erhielt Daniel Wenk für seine Installation „Luxusklebung“.

Publikumspreis der 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011

Der Publikumspreis war aus organisatorischen Gründen nur zwischen den 48 Highlights wählbar. Besucher konnten entweder auf der Rückseite des Highlightflyers oder online bei den das Festival flankierenden Neuköllner Nachrichten (<http://neukoellner-nachrichten.de>) abstimmen, welches Event ihnen am besten gefallen hatte.

Der Preis ging an Claudia Herr für ihre Unterwasseroper AquAria_PALAOA.

Workshop Pressearbeit und kunstreuter-Plenum

Vorbereitend fand wie vor dem FRÜHLINGSERWACHEN auch vor den 48 STUNDEN NEUKÖLLN ein Workshop zur eigenständigen Pressearbeit statt, der von Britta Geithe durchgeführt wurde. Am Nachmittag des 7. Mai wurden in den Räumlichkeiten des Kulturnetzwerks eigene Pressetexte verfasst. Es nahmen 11 Personen teil.

Das kunstreuter-Plenum findet mittlerweile kontinuierlich an wechselnden Orten statt. Bisher waren dies das Druckatelier Zegrer mit Drucken von Miriam Zegrer, der Strahler – Raum für Fotografie mit Arbeiten von Uta Neumann, das Reuterkieztheater bei Nikodemus und die Bürogemeinschaft Pflüger68 mit Anja Bischoff und Arbeiten von Wolf Hamm. Es sind Treffen, bei denen es ausdrücklich einmal nicht um Organisation, sondern tatsächlich inhaltlich um die Arbeiten geht. Es sollte als sportliche Übung verstanden werden, sich zum eigenen Arbeiten oder zur eigenen Laden-Atelier-Galerie-Konzeption zu äußern. Damit sollen die Treffen inhaltlichen Austausch und Übung in der Präsentation fördern. An den bisherigen Treffen nahmen zwischen 5 und 8 Personen teil.

Workshops wie kunstreuter-Plenum werden und wurden sowohl über direkte Mails als auch auf kunstreuter.de angekündigt.

Pressearbeit und Social Media

Bei unserem Medienpartner *taz* erhielten wir zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN eine Anzeige „Griffecke“ und drei Stopperanzeigen gegen Logoabdruck auf dem Flyer und Verlinkung auf *kunstreuter.de*, sowie Auslegen von Werbematerial der *taz*.

Flankierend zur zentralen Pressearbeit durch das Kulturnetzwerk wurden ca 240 Adressaten in dem Berliner Medien mit “Empfehlungen aus dem Reuterkiez” per Email beschickt. Zunächst erhielten “längerfristige” und freie Journalisten, darunter auch internationale Korrespondenten, ohne konkret zuzuordnendes Medium die Informationen, etwas später Tageszeitungen und zuletzt Funk-Medien. Die Adressaten, die namentlich und mit persönlicher Email-Adresse bekannt waren, erhielten die PM als individuelle Mail mit persönlicher Anrede, alle anderen – allgemeine und Sammel-Adressen – als Gruppen-Email. Es gab ein positives Feedback vom Berliner Kurier – aber leider keine redaktionelle Berücksichtigung – sowie mehrere Fotoanfragen vom TIP, die sowohl den Reuterkiez, aber auch andere Kieze betrafen.

Facebook

Im Account von *kunstreuter* wurden bereits frühzeitig und dann kontinuierlich die Festival-Termine als Veranstaltung und mehrere Posts eingestellt, die auf das Festival hinwiesen und insbesondere die Links zu den Informationsplattformen – Homepage der 48 Stunden, Neuköllner Nachrichten, @*kunstreuter* auf Twitter und *kunstreuter.de* – darstellten. Erzielt wurden rund 2000 Impressionen und zahlreiche “Gefällt mir“-Klicks.

Twitter

Bereits bevor, aber intensiv ab der Online-Stellung des Programms auf der Festival-Homepage twitterte @*kunstreuter* kontinuierlich zum Festival, von den Redaktionsterminen über Aufrufen zur Abholung der Werbemittel, Terminen wie der PK bis hin zu Tipps während des Festivals. Vorgestellt und als Listen bereitgestellt wurden ausserdem die twitternden Teilnehmer aus dem Reuterkiez sowie twitternde (Micro-)Blogger, die über das Festival berichteten. Insbesondere mit @*knachrichten* (Neuköllner Nachrichten), @*Neukoelln2Null* und dem auch Festival-kritischen @*telegehirn* entspannten sich Unterhaltungen und ein reger Informationsaustausch durch Retweets und Erwähnungen. Erkennen liess sich über Twitter ausserdem, dass – aus welchen Quellen auch immer – zahlreiche durchaus “wichtige” Netzwerke, Online-Magazine und Blogs über die 48 Stunden Neukölln berichteten, darunter die Berliner Tourismuszentrale und *art-in-berlin.de*. @*kunstreuter* kreierte den Hashtag (=kurzer Twitter-Suchbegriff) #48hnk für das Festival, der sich durchsetzte.

Text Pressearbeit und Social Media: Claudia Simon

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde nach kurzfristiger Kündigung von Britta Geithe im Mai 2011 durch Claudia Simon übernommen. Da sie bereits über andere Tätigkeiten innerhalb des Projekts *Veranstaltungsreihen im Reuterkiez* und ihr Engagement bei *kunstreuter international e. V.* sehr gut im Thema eingearbeitet war und sie überdies über Studienabschluss und Berufserfahrung in diesem Bereich verfügt, konnte der überraschende Ausfall von Britta Geithe mit ihr flexibel und ohne Verluste für das Projekt gemeistert werden.

Ein Pressespiegel in Auszügen erscheint separat.

Weitere Informationen sind beim Kulturnetzwerk e. V. zu erfragen.

Online-Redaktion kunstreuter.de

Im Auftrag der Kunstfiliale Reuterquartier wurden auf kunstreuter.de kiezspezifische Informationen zum Festival eingestellt: Eine Liste der Orte, die am Festival teilnehmen – und zwar sowohl die "offiziellen" aus dem gedruckten und dem Online-Programm, aber auf Wunsch auch Orte, die während des Festivals offen hatten, sonst aber in keiner Publikation berücksichtigt waren. Darüber hinaus wurden die Ortsmarkierungen und der Infopunkt vorgestellt sowie zahlreiche Links zu anderen Informationsquellen (Festival-Homepage, Neuköllner Nachrichten, Twitter) eingestellt, der Flyer zum Download und Direktlinks in die nach Tagen sortierte Reuterquartier-Auswahl im Festival-Programm als Vereinfachung für die Besucher von kunstreuter.de.

Daneben wurden auf kunstreuter.de von verschiedenen Autoren Artikel im Blog eingestellt, die sich auch mit Hintergründlichem zum Festival beschäftigten. Auch kritische Stimmen kamen zu Wort.

Text Online-Redaktion kunstreuter.de: Claudia Simon

Die Online-Redaktion der Events im Reuterkiez war Anfang 2011 ausgeschrieben und daraufhin Claudia Simon beauftragt worden.

Druckprodukte

Es wurden 10.000 Reuterkiez-Programm-Flyer (geschl. 6 x 21 cm, offen 29,7 x 42 cm) gedruckt. Grafiker war Torsten Koechlin, der aus der Ausschreibung im März hervorgegangen war.

Ortsmarkierungen

Konzeption, Ausführung und Logistik für die Ortsmarkierungen der Events in 2011 liegt bei Martina von Holn. Zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN produzierte sie Holztafeln mit aufgespritzten Pilger-Emblemen. Dieses Motiv ging auf die Thematik der Langen Weile und der Askese als Luxus zurück.

Infopunkt

Man kann von etwa 2.000 Personen ausgehen, die den vor dem Laden *arm und sexy* aufgebauten Infopunkt im Vorbeigehen (Flyer greifen) oder per Stehenbleiben genutzt haben, b. z. w. in den Laden hineingegangen sind.

Der Aufbau des Infopunktes draußen hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, weil so auch proaktiv Menschen angesprochen werden konnten und die Mitnahme von Material niedrigschwellig, auch ohne das teure Fahrrad loszulassen, möglich war. Ebenso sinnvoll war eine Info-Wand mit verschiedenen Karten und Flyern, weil so die Wegweisung innerhalb des Kiezes und in andere Kieze prima funktioniert hat. Die Leute haben sich auch gerne alleine dort orientiert.

Nach Kräften wurden das Publikum persönlich angesprochen, über den Informationsgehalt der verschiedenen Flyer informiert und auf den Publikumswettbewerb hingewiesen. Lustigerweise

griffen viele ohne zu überlegen und ohne genau zu schauen oder den Titel zu lesen den scheinbar am attraktivsten wirkenden Highlightsflyer. Nachfragen zeigten, dass es nicht mehrheitlich Leute waren, die den gezielt suchten, sondern die noch gar nichts hatten.

Die Vermittlung des Prozederes des Publikumspreises war schwierig. Ein besonderes Interesse war nicht zu erkennen. Die Leute haben wohl schnell verstanden, dass ein Besuch der 48 Highlights nur sehr lückenhaft möglich wäre. Und wenn es dann keinen persönlichen Bezug gibt: wozu? Aufgefallen beim Highlightsflyer ist uns, dass die Infopunkte in den einzelnen Kiezen nicht in der Karte markiert waren, sondern nur als Adressliste auf der Rückseite. Zur allgemeinen Orientierung wäre dies allerdings auch sehr sinnvoll gewesen, zum einen wegen des Wettbewerbs und zum andern für die allgemeine Informationsfindung.

Wir hatten nur relativ wenige Beschwerden des Publikums über die Unübersichtlichkeit des Festivals. Diese scheint inzwischen als gegeben hingenommen zu werden – umso mehr waren die Gäste erfreut, Vorschläge zu bekommen, in welche Richtung sie wandern könnten, um viele Angebote auf dem Weg zu entdecken. Entsprechend den Interessen oder Zielen haben wir dann zusätzlich den einen oder anderen Kiezflyer der anderen Kieze zugesteckt, besonders aktiv das "Anderswo". Teilweise haben wir über Smartphone auch die Seite der 48 STUNDEN aufgerufen, um beispielsweise die Location eines bestimmten Künstlers oder nur im Online-Programm gelistete Events für einen Gast herauszufinden.

Text Infopunkt: Claudia Simon

Der Infopunkt der 48 STUNDEN NEUKÖLLN war Anfang 2011 ausgeschrieben worden. Unter den BewerberInnen wählten wir den Laden *arm und sexy* in der Reuterstr. 62, direkt gegenüber des vorherigen Infopunkts (dzBüro Galerie in der Reuterstr. 31), aus.

Kunst-Führung

Die Kunstführung mit Christian Mayrock führte am Samstag mit gut 40 Personen zur Galerie R31, zum Wostel, Hüttenpalast, zur Berliner Stadtmission, zum Strahler – Raum für Fotografie und in die Kleingartekolonie Hand in Hand. Am Sonntag ging es mit gut 60 Personen zur Bürogemeinschaft Pflüger 68, zum Atelier Schmidt, zu *arm & sexy*, zum Kunstraum Art-Uhr und in den Geräuschladen ohrenhoch.

Die zwei unterschiedlichen Touren kamen zum einen den Mitveranstaltern zugute, aber offenbar auch einigen Mayrock-Stammgästen, die an beiden Tagen mitliefen. Die Fülle der Besucherbeteiligung spricht für sich: Die Führungen mit Christian Mayrock erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Allerdings ist es problematisch, solch große Gruppen durch enge Orte zu führen. Wir erörtern daher Parallelführungen für das kommende Jahr.

Besucherzahlen

In diesem Jahr kann man an allen drei Tagen zusammen von einer Gesamtbesucherzahl der 86 Orte von etwa 6.500 ausgehen, wobei Freitag und Samstag etwas besser besucht waren als Sonntag. Im Vergleich zum Vorjahr mit seinen knapp 11.000 BesucherInnen ist dies wenig. Die verschiedenen Regenschauer, die das Festival begleiteten, mögen ein Grund dafür gewesen sein, der sich auch in der Verteilung auf die drei Tage wiederfindet, sicher aber nicht der einzige.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Es kam viel positives Feedback, die vor allem Stimmung und Besucherinteresse betrafen, aber auch die Organisation und die Kiezflyergrafik wurde gelobt.

Besucher

Es wurde von einigen Orten bedauert, dass weniger Leute gekommen waren. Der Trend, die nicht ganz zentralen Orte (z. B. Weserstraße, Reuterplatz, Weichselstraße), auszulassen, scheint sich fortzusetzen. Andererseits strahlen einige Orte, die zusätzlich starke eigene Öffentlichkeitsarbeit machen, b. z. w. viel eigenes Publikum einladen, auf benachbarte Orte ab (z. B. Hobrechtstraße). Orte, z. B. im Norden des Kiezes, die auf Laufpublikum hofften, waren teilweise enttäuscht. Auf der Nachbesprechungs-Großen-Runde wurde kritisiert, dass zuviele große Veranstaltungen (Gefängnis, Kulturbrauerei) stattgefunden hätten, man mutmaßte einen Abzug der Besucher an diese zentralen Orte, die bei Regen bequemer zu durchlaufen waren.

Von mehreren Mitveranstaltern wurde die Party-Stimmung und die entsprechenden Gäste besonders am Freitag abend als weniger positiv erlebt. Die qualitativ besseren Gespräche fanden offenbar Samstag und Sonntag nachmittag statt. An mehreren Orten wurde außerdem Geld gestohlen [– ein Ärgernis allerdings, das wohl auch ohne Festival hier nicht erst neuerdings vorkommt].

Von AnwohnerInnen und einigen MitveranstalterInnen kam es vereinzelt zu Ärger wegen Lärmbelästigungen, die allerdings nicht alle oder nur bedingt mit dem Festival zu tun hatten. Beispielsweise gab es in der Weserstraße einige fröhliche Barden, die sich zu mitternächtlicher Stunde zum Trommeln und gemeinsamen Singen unter dem Fenster der kränkelnden Kunstfilialeiterin wie vorm Haus eines Schützenkönigs versammelten und das – vielleicht selbst gedichtete und komponierte? – „48-Stunden-Lied“ sangen. Sie waren zwar kein Programmpunkt des Festivals, aber so wie das Festival alles zu schlucken scheint, was an seinem Rand sich ereignet, so wird eben auch alles am Rande ihm zu sortiert. Andere AnwohnerInnen haben offenbar weniger Langmut mit der gelösten Stimmung der lauen Sommernächte als eine Kunstfilialeiterin.

Es stellt sich in diesem Zusammenhang allerdings die Frage, wie stark Festivalveranstaltungen selbst die Party in Gang bringen wollen, z. B. durch größere Musikveranstaltungen im öffentlichen Raum. Teilweise scheint es hier unter den MitveranstalterInnen selbst Interessenkonflikte zu geben.

Reuterkiezflyer-Auswahl

Die Reaktionen der MiteranstalterInnen und KünstlerInnen auf die Auswahl für den Reuterkiezflyer waren unterschiedlich. Verärgerung gab es bei einigen, die zu spät waren oder ihre Anmeldung trotz Erinnerung nicht komplett ausgefüllt hatten und damit auch aus dem Online-Programm fielen. Andere nahmen diese Konsequenz gelassen hin. Einige MiteranstalterInnen hatten die Konzeption ihrer Veranstaltung so minimalistisch formuliert, dass der Themen-Bezug darin für uns nicht ausreichend zu erkennen war oder kaum über eine reine Schlagwortpräsenz des Mottos LUXUS hinausging, was wenig zu konkret überzeugender Schilderung beitrug. Sicherlich war im Vorteil, wer formulieren konnte. Jedoch hätte auch dies durch Vorgespräche ausgewogen werden können, für die wir natürlich offen waren, wenn man den Kontakt zu uns gesucht hat. Auffallend war, dass im Vorfeld zu der grundsätzlichen Entscheidung für diese Auswahl und dafür, sie auf diese Weise zu treffen, überhaupt keine Kritik kam. Weder auf den Großen Runden noch auf den Informationstreffen im Reuterkiez noch auf meine Informationsmails kam direkte Kritik. Auch hinterher kam auf meine Anfrage zu diesem Punkt keine generelle offene Kritik.

all die vielen anderen Auswahlen

Viel Verwirrung und teilweise Verärgerung gab es wegen der Preisvergaben, der Nominierungen und der unterschiedlichen Auswahlen. Zusammengenommen waren dies Highlightauswahl, Auswahl der für den Publikumspreis wählbaren Veranstaltungen, Auswahl der für den Kunstpreis der 48 Stunden Nominierten, Auswahl der PreisträgerInnen selbst und schließlich im Reuterkiez obendrein noch die Auswahl derjenigen, die im gedruckten Programm erscheinen würden. So kam es z. B. teilweise zu Verwechslungen zwischen der Auswahl für die Highlights und der für die gedruckte Version des Reuterkiezprogramms. Während des Festivals sahen sich manche MitveranstalterInnen mit der Situation konfrontiert, die Verfahren der verschiedenen Auswahlen Besuchern erklären zu sollen, ohne sich selbst dafür ausreichend informiert zu fühlen. Leider war die Auswahl der Highlights und der Nominierten für den Kunstpreis außerdem nicht sehr transparent gehalten, was offenbar zu allerlei Grübeleien führte. Es waren auf der 48-Stunden-Website kaum Informationen darüber zu bekommen. Die Nominierten waren außerdem nicht im Programm als solche zu erkennen (was allerdings offenbar mit Absicht geschehen war, um sie nicht noch stärker vor den anderen Orten hervorzuheben). Es gab auch generelle Kritik an der Vergabe des Preises mit dem Argument, mit ihm eine Wettbewerbssituation einzuführen, die nicht zu dem Festival passe. Aus meiner Perspektive hinsichtlich des Feedbacks aus dem Reuterkiez scheinen allerdings diese Stimmen nicht sehr zahlreich – um genau zu sein, konnte ich im Reuterkiez nur zwei dieser Meinungen zählen. Es kamen allerdings auch Stimmen bei mir an, die keine Probleme mit dem Kunstpreis sahen oder der Meinung waren, man müsse sich ja nicht beteiligen, wenn man es nicht wolle. (Und dann gibt es noch die vielen SchweigerInnen, aber wer nichts sagt oder schreibt, kann auch nicht gehört werden.)

Der Publikumspreis erscheint dem Kulturnetzwerk selbst im Nachgang als wenig geeignet zur Abbildung einer Publikumsmeinung. Als schwierig wird eingeschätzt, dass grundsätzlich Orte mit vielen BesucherInnen bereits potentiell sehr viel bessere Chancen haben, gewählt zu werden. Auch hat sich die Kobination dieser Wahlverfahren offenbar als relativ anfällig für Manipulationen erwiesen. Wenig sympathisch erschien MitveranstalterInnen sowie BesucherInnen, dass sich das Publikum bereits nur innerhalb einer Vorauswahl (der 48 Highlights nämlich) entscheiden durfte. Wer sich jenseits der Highlights bewegte oder nur eines davon auf seiner Wegstrecke passierte, musste sozusagen nehmen, was überhaupt ging. Insofern hat sich wohl die Konzeption des Publikumspreises als noch recht unausgereift herausgestellt, und man ist sich an vielen Stellen einig, dass er, wenn überhaupt, nicht auf diese Weise mehr gewählt werden sollte.

Ich meine, es sollte in Zukunft eine solche Auswahlen-Häufung vermieden werden. Es sollte auf größtmögliche Transparenz und einfache Verständlichkeit der Verfahren geachtet werden, um zum einen den Informationsfluss für die MitveranstalterInnen und KünstlerInnen so überschaubar zu halten, dass sie entscheiden können, ob sie sich irgendwo beteiligen möchten oder nicht (denn dafür muss man verstehen, um was es überhaupt geht), und zum anderen um die Sachlage BesucherInnen in wenigen Sätzen erklären zu können. Dazu gehören sowohl die Offenlegung der Entscheidungskriterien, der Entscheidungsverfahren, der verschiedenen Entscheidungsgremien und der jeweils aktuellen Ergebnisse. Aus all diesem wurde zwar nicht willentlich ein Geheimnis gemacht, aber leicht zugänglich waren diese Informationen auch wiederum nicht wirklich.

Da die Kunstfiliale Reuterkiez in die Kommunikation und Organisation der Wettbewerbe nicht beansprucht wurde und daher nicht involviert war, gab es auch auf kunstreuter.de keine entsprechenden Aufklärungen.

Gentrifizierung

Jenseits dieser Kritik gab es außerdem im Vorfeld und parallel zum Festival kritische Diskussionen zur Rolle des Festivals und der Kunst hinsichtlich der Gentrifizierung. Mein konsequenter Vorschlag für 2012 wäre daher, das Festival und überhaupt alle Kunstproduktion und -Veröffentlichung in Neukölln nur noch heimlich stattfinden zu lassen, um nicht noch mehr Schaden anzurichten.

Text, sofern nicht anders gekennzeichnet: Antje Gerhardt

Juli 2011

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 26./27.03.11 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 17. – 19.06.11 | NACHTUNDNEBEL: 05.11.11 | Advents-Parcours: 10./12.12.11

NACHTUNDNEBEL 2011



Die unendlichen Weiten des Moores. Installation im Späti International von Celine David und Peter Voss
Foto: Celine David/ Peter Voss

Projektleitung / Koordination im Reuterkiez

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Reuterkiez

Kultur Propaganda | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | www.kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Pflege Eventredaktion auf kunstreuter.de und Anbindung an Social Media

Kultur Propaganda | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | www.kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Kulturamt Neukölln
Schillerpalais e. V.
Quartiersbüro Reuterkiez
Kultur Propaganda Claudia Simon
elele Nachbarschaftszentrum
Martina von Holn
Bürogemeinschaft Pflüger68
arm und sexy – Edeltrödel und Kunst
Kunstraum Art-Uhr
Klötze und Schinken
Institut für Raumforschung
Kulturschaffende im Quartier / Mitveranstalter des Festivals

Vorbereitungen/Thema

NACHTUNDNEBEL wurde vom Schillerpalais e.V. ins Leben gerufen und wird seither von dort organisiert. Das Festival ist nicht auf Expansion angelegt. Ein Markenzeichen ist der kostenlose Taxi-Shuttle, der Besucher von Ort zu Ort bringt, sowie die zeitliche Begrenzung auf einen Abend, in diesem Jahr der 5. November von 18 – 24 Uhr. Ein früher Anmeldeschluss sorgte für ein mit insgesamt ca. 114 Veranstaltungsorten – im Vergleich mit den 48 STUNDEN NEUKÖLLN – relativ überschaubares Event. Davon lagen 27 Orte im Reuterkiez. Auf Teilnahmegebühren für gewerbliche Mitveranstalter (außer Galerien) wurde in diesem Jahr verzichtet. Statt dessen wurden wieder Spendendosen vom Schillerpalais ausgegeben, mit denen MitveranstalterInnen für den Event sammeln konnten, 50 % der Einnahmen sollten bei den Mitveranstaltern selbst bleiben, 50 % an das Schillerpalais weitergegeben werden.

Die erste und einzige Vorbesprechung für alle Interessierten fand am 27. Juni im Schillerpalais statt. Anmeldeschluss war am 1. August.

Ein Extra-Thema oder Motto ist traditionell unüblich und nicht erwünscht. In diesem Jahr jedoch stand ausdrücklich die Barrierefreiheit im Zentrum des Festivals. Alle Mitveranstalter waren nicht nur aufgefordert, diesbezüglich ihre Orte nach Möglichkeit besonders zugänglich zu machen, sondern gegebenenfalls auch thematisch mit ihren Veranstaltungen darauf Bezug zu nehmen. Das Programmheft wurde mit entsprechenden Hinweisen ausgestattet. Es war außerdem ein Preis ausgeschrieben, um die kreative Auseinandersetzung mit der Thematik Barrierefreiheit seitens der teilnehmenden Orte oder der Künstler besonders zu motivieren. Es gewann Claudia Simon mit ihrer Ausstellung MAKELLOS, bei der sie Arbeiten von Menschen mit und ohne geistiger Behinderung nebeneinander und nicht entsprechend gekennzeichnet ausstellte.

Projektmanagement

Der Hauptteil des Projektmanagements lag beim Schillerpalais und wurde in Koordination und Korrespondenz von uns unterstützend begleitet. Die Anmeldungen gingen per Mail größtenteils direkt dort ein, die wenigen Ausnahmen wurden von uns weitergeleitet. In einigen Fällen vermittelte die Kunstfiliale Veranstaltungsorte mit ortsuchenden KünstlerInnen.

kunstreuter-Plenum / Präsentationsworkshop

Die Präsentations-Runden liefen vor NACHTUNDNEBEL weiter wie zuvor. In dieser Zeit besuchten wir die Bürogemeinschaft Pflüger68, arm und sexy – Edeltrödel und Kunst, den Kunst-raum Art-Uhr, das Galerie-Café Klötze und Schinken und das Institut für Raumforschung. Die BesucherInnenbeteiligung lag stetig um etwa 8 Personen, wobei die Mehrzahl häufig wechselte. Interesse am Workshop wurde häufig bekundet und allerdings oft bedauert, nicht ausreichend Zeit dafür zu haben. Hingegen ist eine Gruppengröße von etwa zehn Personen für eine intensivere Diskussion optimal.

Presseworkshop

Zum Workshop „Pressearbeit für KulturtäterInnen“ am 25. September 2011 im elele Nachbarschaftszentrum (an dieser Stelle noch einmal vielen Dank für die freundliche Überlassung der R'umlichkeit!) kamen 18 Personen, hauptsächlich AkteurInnen aus dem Reuterkiez, aber auch einige TeilnehmerInnen von NACHTUNDNEBEL aus anderen Nord-Neuköllner Kiezen. Sie erhielten einen umfassenden Ein- und Überblick in und über den gesamten Ablauf von systematischer und professioneller Medienarbeit.

Ein Schwerpunkt dabei lag auf der Sensibilisierung für die Ansprüche und die Befindlichkeit der zentralen Kommunikationspartner: Redaktionen und Journalisten. Ein weiterer wichtiger Aspekt waren formale und technische Kriterien für Texte, Fotos und Email-Kommunikation. Schließlich ging es – natürlich – auch noch um das konkrete Texten. Aufgrund der Größe der Gruppe, aber auch für das Ziel des nachhaltigen Erkenntnisgewinns, standen hier allgemeine und ausführliche „Tipps fürs Texten“ im Mittelpunkt.

Hiervon profitierten die TeilnehmerInnen nicht nur für ihre aktuellen Presstexte, sondern auch für sonstige Texte, die sie für ihre Arbeit immer wieder benötigen. Bezüglich der Arbeit an konkreten Texten bestand für alle Teilnehmer das Angebot, ihre Presseinformationen zu NACHTUNDNEBEL und den Advents-Parcours bei einem individuellen Termin zu einem späteren Zeitpunkt durchzusprechen.

Das Feedback der TeilnehmerInnen war sehr positiv. Bereits während und direkt nach dem Workshop sowie in später eingehenden Emails zeigte sich, dass das Konzept der Sensibilisierung und des nachhaltigen Wissens- und Erkenntnisgewinns aufgegangen ist.

Pressearbeit

In Absprache mit dem Veranstaltungsteam des Schillerpalais entwickelten wir für das Reuterquartier eine Pressemitteilung zu NACHTUNDNEBEL. Darin wiesen wir auf besondere Ausrichtung durch die Zielsetzung der Barrierefreiheit hin und gaben einen breiten Überblick über das konkrete Geschehen im Reuterkiez am Abend des Events.

Alle MitveranstalterInnen im Reuterkiez waren aufgefordert, ihre eigenen Pressemitteilungen, die sie u. a. im Presseworkshop hatten erarbeiten können, auch an uns zu senden. Sie wurden auf kunstreuter.de mit der Liste der Veranstaltungsorte im Reuterkiez verlinkt. Nur drei MitveranstalterInnen allerdings nahmen dieses Angebot wahr.

Frühzeitig, im September, verschickten wir eine Vorschau-Meldung, die kurz und knapp über beide im Herbst anstehenden Events im Reuterkiez informierte. Flankierend zur allgemeinen Pressarbeit des Schillerpalais verschickten wir dann zeitnah zum Festival die Pressemitteilung zu den Reuterkiez-Veranstaltungen an über 200 Kontakte: Stadtmagazine, Wochen- und Tageszeitungen, an Radio- und Fernsehstationen.

Auf diese Presseinformation gab es einige Print-Veröffentlichungen, Feedbacks und Anfragen, die zwecks vernünftiger Koordination an das Schillerpalais zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet wurden. Unter anderem ergab sich daraus ein Studio-Interview mit Festival-Leiter Thomas Deterding bei flux.fm. Unser Medienpartner taz brachte eine kritischen Ankündigung.

Ein Pressespiegel erscheint separat.

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Druck, Gestaltung und Redaktion des umfangreichen Programmheftes, der Werbepostkarten und der Plakate lag beim Schillerpalais. Unser Projekt beteiligte sich durch die Übernahme der stadtweiten Distributionskosten.

Auf *kunstreuter.de* konnten wir die Veranstalter des Reuterquartiers listen und verlinken, sodass man sich hier eingehend auf das Event vorbereiten konnte. Daneben gab es natürlich auch hier das gesamte Programmheft als PDF zum Download. Darüber hinaus war das Festival über den *kunstreuter.de* mit facebook und twitter verlinkt und erschien auf zahlreichen Online-Portalen.

Ortsmarkierungen

Das Schillerpalais entschied sich wieder zu der kostengünstigen Markierung der Veranstaltungsorte durch gelb-schwarz gestreiftes Absperrband. Die Taxis waren wie im Vorjahr gekennzeichnet durch leuchtende Anbringungen an der Innenseite der Frontscheibe. Beides lief jedoch ohne Unterstützung durch unser Projekt.

Besucherzahlen

Die Besucherzahlen wurden an das Organisationsteam von NACHTUNDNEBEL gesendet, allerdings habe ich auf meine Nachfragen zu den Zahlen insbesondere im Reuterkiez von dort bisher keine Antwort erhalten, sodass die entsprechende Schätzung nachgetragen werden muss. Dem Eindruck nach war das Festival jedoch sehr gut besucht im Reuterkiez.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Es kam wenig Feedback bei uns an. Auf direkte persönliche Nachfrage wurde weitgehend große Zufriedenheit geäußert. Vereinzelt wurde mir allerdings Ärger über uneindeutige Äußerungen des Schillerpalais zugetragen, die die Aussage betrafen, dass VeranstalterInnen keinen Eintritt nehmen dürften. Erstaunlicherweise wurde das Festival (auch im Programmheft) als komplett kostenfrei angekündigt, obwohl auf dem Treffen vorab ausdrücklich auf die Möglichkeit, eigenen Eintritt zu

nehmen hingewiesen worden war. Ich nehme an, dass diese Unklarheiten auf Missverständnissen innerhalb des Organisationsteams von NACHTUNDNEBEL zurückzuführen waren, kann es mir aber nicht in Gänze erklären.

Text (außer Kapitel zu Presseworkshop und -arbeit):
Antje Gerhardt

Kapitel zu Presseworkshop und Pressarbeit:
Claudia Simon

Januar 2012

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 26./27.03.11 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 17. – 19.06.11 | NACHTUNDNEBEL: 05.11.11 | Advents-Parcours: 10./12.12.11

Advents-Parcours 2011



Feuerartistik: Anna Bösche und Cox Ahlers im kids garden. Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Eventredaktion auf kunstreuter.de und Anbindung an Social Media

Kultur Propaganda | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | www.kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Kulturamt Neukölln
Quartiersbüro Reuterkiez
Kultur Propaganda Claudia Simon
Vanessa Heyde (frida martha Tannhäuser)
Martina von Holn
Anna Bösche
Brasstastix
Kulturschaffende im Quartier / Mitveranstalter des Festivals

Was und Wann

Der Advents-Parcours fand am 3. und 4. Dezember 2012, am zweiten Advents-Wochenende, unter dem Motto „Bummeln, Shoppen, Selbermachen“ statt. Das Wochenende war als verkaufsoffen festgelegt worden, sodass es keiner weiteren Genehmigungen für Ladenöffnungszeiten am Sonntag bedurfte. Es nahmen 26 Orte mit 30 Veranstaltungen teil. Die Kernzeiten lagen am 3. Dezember von 20 bis 22 Uhr, am Sonntag von 14 bis 17 Uhr, wie üblich war es aber nicht verpflichtend, überhaupt an beiden Tagen teilzunehmen.

Der Advents-Parcours ist ein Kunst- und Design-Festival mit kommerziellem Schwerpunkt, das auf den Reuterkiez beschränkt ist und von uns komplett organisiert wird. Eine thematische Ausrichtung gab es in diesem Jahr nicht.

Projektmanagement

Da in diesem Jahr keine außergewöhnlichen Problemsituationen aufkamen, beschränkte sich das Projektmanagement auf die Koordinierung und Begleitung der anstehenden Aufgaben, Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen (Grafik und Flyer-/Plakatverteilung, die Organisation des Begleitprogramms, die Redaktion des Programms und die entsprechende Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

Pressearbeit, kunstreuter.de und Social Media

Auf kunstreuter.de wurde der Advents-Parcours mit mehreren Blogbeiträgen angekündigt sowie das Programm ausführlich mit Fotos sowie Ankündigungs-Texten der Akteure eingestellt. Hinzu kam der Flyer-Download in verschiedenen Versionen. Das Design der Programm-Seite wurde farblich und mittels graphischer Elemente an den Flyer angepasst, ebenso wie das generelle Farbschema der gesamten Site (gold-pink). Für das Online- Programm wurde den Akteuren erneut die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Pressemitteilungen einzureichen, die dann jeweils beim individuellen Eintrag verlinkt wurden. Außerdem gab es das Angebot, dass die Öffnungszeiten von Ausstellungen bis Weihnachten genannt werden konnten. Beide Angebote wurden von mehreren kunstreutern in Anspruch genommen.

Auf Facebook wurde der Advents-Parcours vom kunstreuter mehrfach gepostet, parallel und mit Hinweis auf die neuen Einträge auf kunstreuter.de. Der Event wurde außerdem als Veranstal-

tungs-Termin eingestellt. Auf Twitter wurde ebenfalls parallel zu den Einträgen auf kunstreuter.de kontinuierlich gepostet, außerdem Direktnachrichten an Blogger, Veranstaltungs-Portale und Andere etc. geschickt sowie an den beiden Veranstaltungstagen das Programm jeweils zu den Startuhrzeiten einzeln gepostet.

Der Advents-Parcours wurde zunächst frühzeitig mit einer beide herbstlichen Events im Kiez betreffenden Presseinfo angekündigt. Ebenfalls frühzeitig verschickt wurde eine spezielle Presseinformation bezüglich Weihnachts- und Geschenke-Shopping-Specials an speziell recherchierte Ansprechpartner bei den Berliner Medien. Ab Anfang November dann wurde die eigentliche Presseinformation verschickt: Zunächst längerfristige Medien, in einer zweiten Welle Tageszeitungen, in einer dritten Funk und TV. Für unterschiedliche Ressorts (Kunst, Theater, Kinder), wurden der Einstiegstext sowie die Reihenfolge innerhalb der Presseinfo entsprechend variiert. Im Anschluss an den Versand erfolgte ein telefonisches Follow-up, das zusätzliche Ergebnisse brachte. Der Versand der Presseinformationen erfolgte personalisiert in individuellen Mails, soweit die Ansprechpartner namentlich bekannt waren. Berücksichtigt wurden rund 250 Kontakte aus Print, Online, TV, Radio.

Hervorzuheben ist die Veröffentlichung im Kundenmagazin der BVG, BVGplus, mit einer Auflage von 500.000 Exemplaren, in dem der Advents-Parcours bereits in der November-Ausgabe in einer Übersicht zu vorweihnachtlichen Veranstaltungen vorgestellt wurde.

Besonderes Augenmerk wurde bei beim Advents-Parcours 2011 auf Online-Pressearbeit gelegt. So wurde der Event in zahlreiche Online-Veranstaltungs-Portale eigenhändig eingepflegt. Aber auch Blogger und andere Online-Medien konnten durch direkte Kontaktaufnahme und Ansprache, teilweise mit speziell geschriebenen Texten, zu Veröffentlichungen bewegt werden.

Dokumentation der Veröffentlichungen zur Einsicht auf Anfrage im separaten Pressespiegel.

Claudia Simon

Druckprodukte & Anzeigen

Es wurden 10.000 zweifarbige Programm-Faltblätter (in der Größe Din Lang geschlossen, 396 x 210 mm offen) gedruckt, 250 Plakate (Din A 2 Lang) und zwei vierfarbige Stopperanzeigen (eine im tip, eine in der zitty). Die Plakate wurden Neukölln-weit, besonders aber im Reuterkiez geklebt und an die Teilnehmer verteilt. Von den Programm-Faltblättern wurden 6000 Stück berlinweit über Dinamix zwei Wochen lang an insgesamt 310 Stellen verteilt (vorrangig Kultur und Gastro), die übrigen 4000 Falblätter wurden in ganz Neukölln an ausgewählten Kulturorten und im Reuterkiez an Veranstaltungsorten und ausgewählter Gastronomie verteilt. Außerdem erhielten auch die TeilnehmerInnen natürlich jeder einen Anteil.

Im „Berliner Fenster“ in der U-Bahn erschien vom Mittwoch bis Samstag der Parcours-Woche zwischen 20 und 22 Uhr ein 14-minütiger Spot.

Durch die Medienpartnerschaft erhielten wir in der taz zu diesem Anlass eine Titelpopfanzeige am Do 1. Dezember, zwei Griffucken am Sa 26. November und Sa 3. Dezember und fünf Programmstopper am Sa 26. November, Mi 30. November, Do 1. Dezember, Fr 2. Dezember und Sa 3. Dezember – alles in Schwarz-Weiß. Im Gegenzug platzierten wir für die taz ihr Logo auf unseren Programmheften, den Plakaten und verlinkt auf der kunstreuter-Website. Außerdem wurden bei arm und sexy kostenlose Probeexemplare der taz verteilt.

Die komplette grafische Gestaltung war ausgeschrieben worden und wurde von Torsten Köchlin übernommen, der auch im vergangenen Jahr diese Aufgabe übernommen und sich erneut beworben hatte.

Ortsmarkierungen

Um die teilnehmenden Orte gut zu finden, gab es in diesem Jahr wetterfeste, runde Laternen, auf denen das kunstreuter-Logo aufgesprüht war und die im Dunkeln durch ein einschaltbares elektrisches Licht leicht leuchteten. Konzeption, Ausführung und Logistik lagen Martina von Holn.

Das mobile Begleitprogramm

Am Sonntag zwischen 14.30 und 16.30 Uhr waren die Posaunisten von Brasstastix, dem Ensemble von Rob Gutowski aus der Musikschule Neukölln, zu zehnt und bestückt mit Engelsflügeln und Weihnachtsmann-Mützen bei wechselhaftem Wetter unterwegs zwischen Weichselplatz und Kids Garden und sorgten mit weihnachtlichen Liedern für stimmungsvolle Begleitung. Abgesehen von einem Platzregen war uns das Wetter besser gesonnen als im Vorjahr, sodass insgesamt mehr Leute unterwegs waren. Außerdem waren die einzelnen Stationen der Band in diesem Jahr im Programm aufgeführt worden. Die Ständchen zogen an den Veranstaltungsorten wechselnd großen Menschen-Trauben an, von denen sich – so wie es geplant war – dann immer auch ein Teil in die Läden und Ausstellungen begab.

Abschließend ging das Posaunenkonzert zwischen Pflügerstraße und Friedelstraße in eine Feuer-Artistik-Show von Anna Bösche und Cox Ahlers über, die im mittlerweile völlig in der Dunkelheit versunkenen kids garden ihren Höhepunkt hatte. Insbesondere für die kleinen Parcouristen, aber auch für die Großen, die noch Restwärme in den Füßen hatten, war diese Kombination aus Jonglage mit Feuerkeulen, Ulk und Flötenspiel ein sehr stimmungsvoller Abschluss der sportlichen Veranstaltung.

Besucherzahlen

In diesem Jahr kann man für die 26 Veranstaltungsorte von einer Besucherzahl von gut 1000 ausgehen, zuzüglich zu den Workshop-TeilnehmerInnen, die mit zusätzlichen gut 100 BesucherInnen separat gezählt wurden. Dies ist etwas mehr als im Vorjahr, besonders angesichts der Tatsache, dass 10 Orte weniger teilgenommen haben als 2010.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Die Stimmung war insgesamt gut. Von der Mehrzahl der TeilnehmerInnen wie von BesucherInnen wurde das Festival offenbar positiv erlebt, wenn auch die „gefühlte Besucherzahl“ besonders am Abend des 3. Dezember deutlich niedriger lag als die später eingeholten Zählungsergebnisse. Der Verkauf wurde nicht besonders lobend erwähnt. Vereinzelt gab es allerdings Veranstaltungen mit sehr wenigen Besuchern.

Lob kam häufig wieder ausdrücklich für Grafik, Ortsmarkierungen und Organisation. Die Pressearbeit wird oft erst nach Durchsicht eines Pressespiegels bemerkt und daher selten bei ersten Kritiken erwähnt – außer bei Besonderheiten wie Fernsehspots. Das Wetter war, abgesehen von vereinzelt Platzregen, im Vergleich zum Vorjahr sehr wohlwollend.

Auffallend und besonders am diesjährigen Advents-Parcours sind zweierlei Dinge. Zum einen ist es die sinkende TeilnehmerInnenzahl, die aller Voraussicht und verschiedenen Gesprächen nach mit der Erschöpfung zu tun hat, die sich aus langjähriger künstlerischer Verausgabung ergibt, wenn – wie es die Regel ist – KünstlerInnen ihre Existenz aus anderer Arbeit bestreiten, die bekanntlich in den letzten Jahren nicht einfacher zu bekommen und besser bezahlt ist. Entsprechend stellt sich bei Kulturschaffenden irgendwann der Punkt ein, an dem man sich entscheiden muss, für was man die wenige Zeit, die nebenbei übrigbleibt, verwendet. Für einige bedeutet dies und sich weniger zu engagieren, sich weniger zu beteiligen. Der andere auffällige Aspekt am diesjährigen Advents-Parcours waren die vielen Workshop-Angebote im Programm. Damit unterschied sich das Programm deutlich von anderen saisonalen Märkten wie beispielsweise dem Holy-shit-shopping, das ansonsten teilweise ähnliche Personengruppen ansprechen dürfte. Die Workshops machen aber auch eine Wandlung im Kiez deutlich, denn die Anbietenden sind größtenteils Läden, die sich designerisch oder kunsthandwerklich betätigen, also auch sonst kommerziell arbeiten. Damit tritt eine neue Gruppe von Zuzügen stärker ins Blickfeld, die vermutlich den wenig kommerziell ausgerichteten oder wenig kommerziell erfolgreichen Galerien und Ateliers folgt. Leider ist ausbleibender kommerzieller Erfolg aber gerade bei Ateliers und Galerien weder ein Zeichen von mangelnder Professionalität noch von mangelnder Qualität, sondern schlicht von mangelndem eigenem Spielkapital, – denn angesichts der 4 % aller Künstler, die überhaupt vom Verkauf ihrer Kunst überleben können wäre es wohl erstaunlich, wenn man just diese 4 % als Konglomerat im Neuköllner Reuterkiez finden würde.

Text (außer Kapitel zur Pressearbeit):
Antje Gerhardt

Kapitel zur Pressearbeit:
Claudia Simon

Januar 2012

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15.–17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 9./15./22.12.12

Dokumentation 2012



Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 und 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner 2012:

Kulturschaffende im Quartier
Quartiersbüro Reuterkiez
kunstreuter international e. V.
Kulturamt Neukölln
Kulturnetzwerk e. V.
Schillerpalais e. V.
KULTUR PROPAGAN DA Claudia Simon
Gemeinwesen-MediatorInnen von „lösen statt streiten - Mediation im Reuterkiez“
Bezirksamt Neukölln, Ordnungsamt und Polizei Neukölln
AnwohnerInnen Weserstraße, Gewerbetreibende/Gastronome Weserstraße
Ralf Döbbling
Deborah S. Phillips
die spontanen APFEL anstatt-ÜbersetzerInnen
Christian Mayrock und Anna Mandt
Engel
elele Nachbarschaftszentrum
Brasstastix / Musikschule Neukölln
LaLau
Kleingartenanlage Hand in Hand
Torsten Koechlin

Die Präsentations-Workshops (Werkstattgespräche) 2012

Januar 2012: o.T. Projektraum mit Ivana Sidzimovska, Dr. Regina Korth und Scott Rudd
Februar 2012: Atelier Schmidt mit Annton Beate Schmidt und Thomas Bräuhäuser
März 2012: Weltkultur Neukölln mit Rolf Bindemann, Bernd Rakowski und Viktoria Müller
April 2012: Galerie RETRAMP mit Verity Oberg
Mai 2012: Silver Silver Lopez StudioGalerie Miriam Wuttke mit Miriam Wuttke und Petrov Ahner
Juni 2012: Atelier Miriam Trillig
Juli & August: –
September 2012: Art in Movement – Studio für Tanz, Theater & Performance mit Ricarda Schuh und Teilnehmerinnen
Oktober 2012: FUNCK[]RAUM mit Claudia von Funcke
November 2012: kunstraum Ossastraße 38
Gesprächsleitung und Vorbereitung: Antje Gerhardt

Die Presse-Workshops 2012

fanden statt am 25. Februar 2012 im elele Nachbarschaftszentrum und am 22. September 2012 im arm und sexy statt.
Leitung und Vorbereitung: Claudia Simon.

Der Pressespiegel 2012

ohne Anspruch auf Vollständigkeit wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.
Er ist auf Anfrage einsehbar bei Antje Gerhardt.
Kontakt: aus@lichtkeil.de

Festival-Mitveranstalter/innen 2012

FRÜHLINGSERWACHEN 2012

AGW180; Arabisches Kulturinstitut AKI e. V.; arm und sexy; Atelier Hensel; bauer&ewald; BAZARA; Blaue Tische; Damensalon; Eiscafe „Fräulein Frost“; Ev. Kirche Nikodemus; frida martha tannhäuser; FUNCK[]RAUM; Galerie R31; Galerie Saloon SU DE COUCOU; Goldberg; icke, BERLIN; IMPULS; Innere Angelegenheiten; kids garden; Kirchengemeinde St. Christophorus; Kleines Glück (Ladenatelier); Klötze und Schinken; Kunstraum Art-Uhr; Liebling Neukölln; Lucella Mannino; Mainzer7; Musenstube; Nadelwald co-sewing space; NoNewYork; o.T. Projektraum; ohrenhoch, der geräuschladen; ORi; Ossastraße 38; Pflüger68; Retramp Galerie; rudimarie; StudioGalerie Miriam Wuttke; TanzArt Labor Anna Barth; tikberlin.de / THEATER IM KELLER BERLIN; Yuma Bar

48 STUNDEN NEUKÖLLN 2012

Afghanisches Kommunikations- und Kulturzentrum e. V.; Arabisches Kulturinstitut AKI e.V.; arm und sexy a.k.a. Vintage Paradise; Atelier Carolin Wachter; Atelier für Malerei; Atelier Gabriele Stolz; Atelier Hensel; Atelier SUMI; Bar Café Goldberg; Basement Institute; bauer&ewald; Bazara; Berliner Stadtmission; Buchbund; Cafe Bombocado; Cocina; Curator's Novel 2; DAMENSALON BAR BERLIN; Die Buchkönigin; DruckAtelier; Flurgalerie Tell; Föllerei; Freischneider Aktions Atelier; frida martha tannhäuser; Fuk;s; FUNCK[]RAUM; Galerie R31; Galerie SU DE COUCOU; HAUSBOOT; Miriam Trillig aka Heimspiel; Heinz Schüftan; Heroes; Hofgalerie; icke, BERLIN; Impuls - Räume für Wohlbefinden und Heilkunst; Innere Angelegenheiten; Karter; Kauf- und Kaffeehaus Bonifazius; Kids' Garden; Kiosk; Kleingartenanlage Hand in Hand; Klötze und Schinken; Kollateralschaden; Kunstraum Art-Uhr; Lagari; L'AME DU BOIS; Lange Tafel Reuterkiez; Limonadenbaum; Martin-Luther-Kirche; Musenstube; Nadelwald co-sewing space; NaKole; Nikodemus; O.T. Projektraum; ohrenhoch - der Geräuschladen; ORi; Kunstraum Ossastraße 38; Pflüger68; Restaurant Manuela Tapas; Retramp; RiCE UP organic onigiri; Rita Bar; Schautafeln Pflügerstraße; Schillingbar; Schreibwerkstatt Federgold / Carola Aurer; SIBYLLE HOESSLER Atelier; Silver Silver Lopez StudioGalerie Miriam Wuttke; Späti International; St. Christophorus-Kirche; Strahler-Raum für Fotografie; Studio Weichselplatz; THEATER IM KELLER BERLIN / tikberlin.de; tnt-fotoart/Thomas Nitz; Verstickte Zäune; WESEN; WeserKulisse; Weserland; Wostel; Yuma Bar; Zuhause; sowie die dort aktiven KünstlerInnen und die KünstlerInnen der an wandernden oder öffentlichen Orten stattfindenden Interventionen wie IT, Migrationshintergrundrauschen, das Reuterkieztheater und Weltkultur Neukölln.

NACHTUNDNEBEL 2012

arm und sexy, Retramp Galerie, Blaue Tische, Die Buchkönigin, Wostel, Kid's Garden, Kiosk Rice Up, Klötze und Schinken, BAZARA, Cafe Bombocado, Atelier Schmidt, Aura Valentin, FUNCK[] RAUM, Kinski Kulturverein e.V., SDW Neukölln, Pflüger 68, Goldberg, Nikodemus, Nadelwald co-sewing space, Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus, Galerie SU DE COUCOU, Bender Bar, Musenstube, o.T. Projektraum, Silver Silver Lopez, Weichselstr. 535, Kunstraum Art-Uhr, ohrenhoch der Geräuschladen, Kunstraum Ossastrasse 38

Advents-Parcours 2012

Galerie R31, arm und sexy, Retramp Galerie, Limonadenbaum, ORi Berlin, Nadelwald, Die Buchkönigin, Atelier Conni Brintzinger, tnt-fotoart Thomas Nitz, Atelier Super Güzel, RICE UP Onigiri, Klötze und Schinken, BAZARA, kids' garden, Pflüger68, Strahler, Kunstraum Art-Uhr, SilverSilver Lopez, Impuls, Holodeck, WESEN, Musenstube, Steiner das Buero, Karl Marx Studio

Ortsmarkierungen 2012 / Wegeleitsysteme der Festivals

Konzeption, Produktion, Logistik: Antje Gerhardt, Claudia Simon



FRÜHLINGSERWACHEN 2012

kunstreuter psychedelisch zur kunstreuter-Balz



48 STUNDEN NEUKÖLLN 2012

Liebesäpfel zwischen Schlaraffenland, Paradies, Erkenntnis und der Aktion *Apfel anstatt*



Advents-Parcours 2012

Geschenke in verschiedenen Verpackungen

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15.–17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 8./15./22.12.12

FRÜHLINGSERWACHEN



kunstreuter-Flatter: LaLui, Brasstastix, Besucher – Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung & Grafik

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Eventredaktion auf kunstreuter.de & Social Media

KULTUR PROPAGANDA | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Projektmanagement, Organisation, Redaktion, Ortsmarkierungen

LICHTKEIL & KULTUR PROPAGANDA

Kunstführung

Christian Mayrock | c.m.artwork@gmx.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!

Kooperationspartner

Kulturamt Neukölln

Quartiersbüro Reuterkiez

kunstreuter international e. V.

KULTUR PROPAGANDA (Claudia Simon)

Christian Mayrock

LaLui

Brasastix / Musikschule Neukölln

Veranstalter und ihre KünstlerInnen: AGW180; Arabisches Kulturinstitut AKI e. V.; arm und sexy; Atelier Hensel; bauer&ewald; BAZARA; Blaue Tische; Damensalon; Eiscafe „Fräulein Frost“; Ev. Kirche Nikodemus; frida martha tannhäuser; FUNCK[]RAUM; Galerie R31; Galerie Saloon SU DE COUCOU; Goldberg; icke, BERLIN; IMPULS; Innere Angelegenheiten; kids garden; Kirchengemeinde St. Christophorus; Kleines Glück (Ladenatelier); Klötze und Schinken; Kunstraum Art-Uhr; Liebling Neukölln; Lucella Mannino; Mainzer7; Musenstube; Nadelwald co-sewing space; NoNewYork; o.T. Projektraum; ohrenhoch, der geräuschladen; ORi; Ossastraße 38; Pflüger68; Retramp Galerie; rudimarie; StudioGalerie Miriam Wuttke; TanzArt Labor Anna Barth; tikberlin. de / THEATER IM KELLER BERLIN; Yuma Bar

Am FRÜHLINGSERWACHEN am 24. und 25. März 2012, dem ersten Kiez-Event im Jahr mit ausdrücklichem Schwerpunkt auf den Künsten (in Absetzung zu den Gebrauchskünsten) beteiligten sich insgesamt 40 Orte mit 49 Veranstaltungen, darunter Galerien, Ateliers, Projekträume, Bars und Kirchen.

Verbindliche Kernzeiten am Samstagabend von 19 bis 22 Uhr und/oder Sonntagnachmittag von 15 bis 18 Uhr sorgten auch in diesem Jahr für ein publikumsfreundliches, kompaktes Programm, dessen Programmpunkte zeitlich nicht zu weit auseinander lagen. Darüber hinaus stand jedem Veranstaltungsort eine weitere Öffnung natürlich frei.

Das organisatorische Motto des Festivals war die *kunstreuter-Flutter*. Weil der Alm-Auftrieb im letzten Jahr so viel Anklang gefunden hatte, riefen wir zum Auftakt von Balz und Kunst im besten Viertel der Stadt auch dieses Mal zu einer Prozession von der Kottbusser Brücke über Reuter- und Weserstraße bis zum Weichselplatz auf. KünstlerInnen und KunstfreundInnen waren zur kostümierten, instrumentalisierten, skandierenden oder einfach schlichten Teilnahme eingeladen. Besondere (mobile und wetterfeste) Darbietungen wurden wieder als honorierbar im Anmeldebogen ausgeschrieben.

Die Idee von Kunst-Flutter und -Balz bestimmte darüber hinaus sowohl die Gestaltung der Druckprodukte als auch die Ausrichtung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Einige VeranstalterInnen bezogen sich außerdem auch in ihren Ausstellungen darauf.

Pressearbeit und Presse-Workshop

Als Medienpartner blieb uns für 2012 die *taz* erhalten. Wir erhielten zum FRÜHLINGSERWACHEN zwei Anzeigen und fünf Stopperanzeigen gegen Logoabdruck auf Flyer, Plakat und auf kunstreuter.de, sowie Auslegen und Verteilen von Werbematerial der *taz*.

Wir verschickten zwei Pressemitteilungen, eine zu den Veranstaltungen selbst, eine andere zur *kunstreuter-Flutter* am Sonntag. Ein vorbereitender kostenloser Workshop zur Pressearbeit war außerdem am 25.02.12 von Claudia Simon angeboten und von einigen TeilnehmerInnen genutzt worden, um eigene Pressemitteilungen zu erarbeiten. Der Raum hierfür war freundlicherweise vom Elele Nachbarschaftsheim zur Verfügung gestellt worden.

Wie üblich war der Workshop über alle Kommunikationskanäle – *kunstreuter.de*, Email, Facebook, Twitter angekündigt worden. Der Zuspruch zum Workshop fiel diesmal zwar geringer aus als im Herbst des Vorjahrs, die kleine Runde ermöglichte aber ein sehr intensives dialogisches – und weniger frontales – Arbeiten. Feedbacks der Teilnehmer nach dem Workshop zeigten, dass die Inhalte auch angekommen und in die persönlichen Aktivitäten integriert worden waren. Dennoch denke ich, dass die Struktur des Workshops – zunächst viel theoretisches und technisches How-to rund um Pressearbeit, später, wenn die kurzen 4 Stunden schon dem Ende zugehen, dann noch Arbeit an konkreten Texten – optimiert werden kann: So dass die Arbeit an Texten – für jedwede Form der Verwendung im Rahmen des künstlerischen Selbst-Marketings – im Mittelpunkt steht, was für die Teilnehmer sinnvoller und praxisorientierter sein dürfte. Eine Neustrukturierung im Rahmen des kommenden Workshops ist geplant.*

FRÜHLINGSERWACHEN 2012 wurde von intensivem Gezwitscher auf Twitter begleitet. Frühzeitig wurde der Event angekündigt und am Wochenende mit zahlreichen Tweets unterstützt, die wiederum von anderen Twitterern übernommen wurden und damit breite Netzwerke erreichten. Ganz besonders wurde Twitter auch wieder genutzt, um andere (Micro-)Blogger durch direkte Ansprache auf das Festival aufmerksam zu machen. Auch auf Facebook wurde das FRÜHLINGSERWACHEN 2012 mit mehreren bebilderten Statusmeldungen kommuniziert.*

Die Versorgung der Veranstaltungsmagazine und Kultur-Kalender der Tageszeitungen mit den Einzelveranstaltungen der *kunstreuter*-Events läuft auch in diesem Jahr über die *Cinemarketing GmbH* zu Sonderkonditionen.

Das Presseecho war gut. Es erschienen in mehreren Tageszeitungen und Magazinen Hinweise auf die Veranstaltungen des Events, Medienpartner *taz* brachte einen Artikel, im *tip* war FRÜHLINGSERWACHEN ein Highlight, die *zitty* brachte das Programm jeweils als eigenen Kasten, in Stadtteilzeitungen fand man bebilderte Berichte. *Radio multicult fm* lud uns ein zum life-Interview im morgen:magazin. *Radio Motor fm* brachte einen Tagestipp. Von weiteren Hinweisen in Radio oder TV ist uns nichts bekannt geworden. Im Internet tauchten an vielen Orten Hinweise und Berichte zum Event auf, u.a. auf den Plattformen Berlin.de und BerlinOnline.de. Zudem schalteten wir Stopper-Anzeigen in den Magazinen *tip* und *zitty*.

Für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als auch für die Social-Media-Strategie ist seit Sommer 2011 Claudia Simon zuständig. Presse-Auszüge erscheinen separat und sind auf Anfrage einsehbar.

* Textabsätze zu *Workshop* und zu *Social Media*: Claudia Simon

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Es wurden 10.000 Programm-Folder (Größe geschlossen Din Lang, 8 Seiten Zickzackfalz) und 250 Plakate (Größe 29,7 x 75 cm) gedruckt (Grafik: LICHTKEIL). Auf *kunstreuter.de* wurde das komplette Programm publiziert und der Flyer zum Ausdruck als PDF angeboten.

Die Plakate und 4000 Flyer wurden an Kulturorten in ganz Nord-Neukölln, konzentriert aber im Reuterkiez zweieinhalb Wochen vor dem Event verteilt, b. z. w. gehängt. Die Distribution der weiteren 6000 Flyer lief zur selben Zeit an Szene-Gastronomie (eine Woche lang) in Kreuzberg, Friedrichshain und an stadtweite Kultur-Veranstaltungsorte (zwei Wochen lang) über den Verteilerservice Pick-Me, der uns wieder Kultursponsoringrabatt gewährte.

Für die Online-Redaktion der FRÜHLINGSERWACHEN-Termine auf der Seite *kunstreuter.de* war Claudia Simon von *KULTUR PROPAGANDA* zuständig. Dies erlaubte die Veröffentlichung der Veranstaltungen mit vollem Text- und Bildmaterial der Veranstalter und nach Druck des Programms Online-Aktualisierungen für Nachzügler, sowie direkte Verlinkungen mit den Websites der Akteure. Der Auftrag zur Online-Redaktion war Anfang 2011 über meinen Verteiler und auf der Website *kunstreuter.de* öffentlich ausgeschrieben worden und Anfang 2012 für dieses Jahr verlängert worden.

Ortsmarkierungen

Aufgrund der konstruktiven und synergetischen Zusammenarbeit mit Claudia Simon im Bereich des Projektmanagements im Vorjahr, beschloss ich, die Ortsmarkierungen 2012 wieder selbst zu machen, in enger Absprache mit und Einbindung von Claudia Simon. Die Einbindung der Ortsmarkierungen in die Gesamtkonzeption ist wichtig, um die Außenwirkung schlüssiger zu halten. Allerdings sieht das vorhandene Budget für die Erstellung der Ortsmarkierungen eine solch aufwendige Beteiligung an der Konzeption nicht vor. Da sich aus der gemeinsamen Erarbeitung der Konzeptionen der Events und ihrer Kommunikation aber mitunter direkt entsprechende Ideen für die Leitsysteme ergeben, lag der Entschluss nahe, diese Aufgaben wieder selbst zu übernehmen.

Konzeption, Ausführung und Logistik zu den Ortsmarkierungen der Events in 2012 werden also durch Claudia Simon und mich gemeinsam übernommen. Zum FRÜHLINGSERWACHEN bastelten wir flatterhafte *kunstreuter* aus Holographie-Folie mit irisierenden Folienflügeln, die lustig im Wind tanzten.

kunstreuter-Flutter

Traditionell wurde der Frühling mit einer wetterfesten Aktion am Sonntagmittag von 13 bis 14.30 Uhr im Freien eröffnet. In diesem Jahr ging es mit der Performance-Gruppe *LaLui*, ihrem *Törtchen-Schwoof*, den Posaunen von *Brasstastix* und etlichen trillernden BesucherInnen von der Kottbusser Brücke über Reuter- und Weserstraße auf den Weichselplatz, wo der Umzug mit einem Alphornsolo von Rob Gutowski um etwa 14.30 Uhr wieder endete. Insgesamt kann man von einer Gesamtteilnehmerzahl von etwa 120 Personen ausgehen, wobei die Gesamtheit in dieser Anzahl nicht gleichzeitig anzutreffen war. Durch das gute Wetter wurde die flatternde Parade zu einem besonderen Vergnügen.

Kunst-Führung

Die zweistündige Kunst-Führung startete mit dem Künstler Christian Mayrock am Sonntag um 16 Uhr vor dem *o.T. Projektraum* in der Weichselstraße. Bei bestem Wetter ging es mit etwa 30

Personen nach dem Startpunkt zu sechs weiteren Orten – darunter die StudioGalerie Miriam Wuttke, die Galerie R31, Retramp Galerie und FridaMarthaTannhäuser. Am Ende war die Gruppe immer noch fast so groß wie am Anfang und bekundete großes Gefallen am Rundgang.

Besucherzahlen

Man kann in diesem Jahr insgesamt von über 2000 BesucherInnen an den 40 Orten ausgehen, davon etwas weniger als die Hälfte am Samstagabend. Dies ist etwa ein Drittel mehr als im Vorjahr, jedoch gab es auch etwa ein Drittel mehr Veranstaltungsorte. Insofern scheint sich die Besucheranzahl pro Ort im Durchschnitt kaum verändert zu haben.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Sicher lag es auch besonders am Wetter, aber insgesamt kam in diesem Jahr sehr viel positives Feedback von Seiten der VeranstalterInnen. Das betraf neben der Event-Organisation vor allem das zugewandte Interesse der BesucherInnen und die entsprechende Gesprächsqualität. Es wurde verschiedentlich erwähnt, dass besonders am Sonntag auffallend viele BesucherInnen aus anderen Bezirken unterwegs waren. Insgesamt wurde das Publikum als kulturrffin beschrieben, was im Gegensatz zum Partypublikum mancher Events vergangener Jahre zu sehen ist und daher umso positiver wahrgenommen wurde.

Die Druckprodukte stießen überwiegend auf große Sympathie, während die Ortsmarkierungen definitiv nicht jedermanns Geschmack trafen, sondern leicht polarisierten – waren sie doch durchaus in der Lage, erstaunlich schiere Begeisterung auszulösen. In jedem Fall fielen sie auf.

Die im Vorjahr beobachtete geringere Beteiligung (und damit auch die geringere Besucherzahl) von Akteuren im Kiez hat sich in diesem Jahr nicht wiederholt. Auffallend war, dass zwei Drittel der Anmeldungen in den letzten 24 Stunden vor Anmeldeschluss eintrafen. Es bleibt vorerst ungelöst, aus welchen Gründen sich welche VeranstalterInnen wann entscheiden, dabei zu sein oder eben nicht teilzunehmen. Bei Gesprächen ist allerdings immer wieder zu hören, dass einerseits der Wunsch besteht, an allen Events teilzunehmen, diese Häufigkeit aber neben Erwerbs-Arbeit und künstlerischer Arbeit nur mühsam durchzuhalten ist. Dazu ist zu sagen, dass die Events nicht so angelegt sind, dass immer alle teilnehmen, sondern dass genau darum die unterschiedlichen Schwerpunkte herausgearbeitet werden.

Text:

Antje Gerhardt

unter Mitwirkung von Claudia Simon im Kapitel zur Pressearbeit

Juli 2012



Ortsmarkierung (links / Foto: Claudia Simon)

und

kunstreuter-Flutter, die Prozession zum Auftakt
des Kunstfrühlings im Reuterkiez (unten / Fotos:
Jean-Luc Frémont und Antje Gerhardt)



Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15.–17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 8./15./22.12.12

48 STUNDEN NEUKÖLLN 2012



Auszug des letzten Böhmen. Performance von Weltkultur Neukölln auf dem Weg durch die Reuterstraße
Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung, Grafik

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Eventredaktion auf kunstreuter.de, Social Media

KULTUR PROPAGANDA | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Projektmanagement, Organisation, Redaktion, Ortsmarkierungen

LICHTKEIL & KULTUR PROPAGANDA

Kunstführungen

Christian Mayrock & Anna Mandt

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Kulturnetzwerk e. V.

kunstreuter international e. V.

Kulturamt Neukölln

Quartiersbüro Reuterkiez

Gemeinwesen-MediatorInnen von „lösen statt streiten - Mediation im Reuterkiez“

Bezirksamt Neukölln

Ordnungsamt und Polizei Neukölln

AnwohnerInnen Weserstraße

Gewerbetreibende/Gastronome Weserstraße

Ralf Döbbeling

Deborah S. Phillips

die spontanen APFEL anstatt-ÜbersetzerInnen

KULTUR PROPAGANDA Claudia Simon

Christian Mayrock und Anna Mandt

die Engel

alle MitveranstalterInnen des Festivals: Afghanisches Kommunikations- und Kulturzentrum e. V.; Arabisches Kulturinstitut AKI e.V.; arm und sexy a.k.a. Vintage Paradise; Atelier Carolin Wachter; Atelier für Malerei; Atelier Gabriele Stolz; Atelier Hensel; Atelier SUMI; Bar Café Goldberg; Basement Institute; bauer&ewald; BazAra; Berliner Stadtmission; Buchbund; Cafe Bombocado; Cocina; Curator's Novel 2; DAMENSALON BAR BERLIN; Die Buchkönigin; DruckAtelier; Flurgalerie Tell; Föllerei; Freischneider Aktions Atelier; frida martha tannhäuser; Fuk;s; FUNCK[]RAUM; Galerie R31; Galerie SU DE COUCOU; HAUSBOOT; Miriam Trillig aka Heimspiel; Heinz Schüftan; Heroes; Hofgalerie; icke, BERLIN; Impuls - Räume für Wohlbefinden und Heilkunst; Innere Angelegenheiten; Karter; Kauf- und Kaffeehaus Bonifazius; Kids' Garden; Kiosk; Kleingartenanlage Hand in Hand; Klötze und Schinken; Kollateralschaden; Kunstraum Art-Uhr; Lagari; L'AME DU BOIS; Lange Tafel Reuterkiez; Limonadenbaum; Martin-Luther-Kirche; Musenstube; Nadelwald co-sewing space; NaKole; Nikodemus; O.T. Projektraum; ohrenhoch - der Geräuschladen; ORI; Kunstraum Ossastraße 38; Pflüger68; Restaurant Manuela Tapas; Retramp; RiCE UP organic onigiri; Rita Bar; Schautafeln Pflügerstraße; Schillingbar; Schreibwerkstatt Federgold / Carola Aurer; SIBYLLE HOESSLER Atelier; Silver Silver Lopez StudioGalerie Miriam Wuttke; Späti International; St. Christophorus-Kirche; Strahler-Raum für Fotografie; Studio Weichselplatz; THEATER IM KELLER BERLIN / tikberlin.de; tnt-fotoart/Thomas Nitz; Verstickte Zäune; WESEN; Weser-Kulisse; Weserland; Wostel; Yuma Bar; Zuhause; sowie die dort aktiven KünstlerInnen und die KünstlerInnen der an wandernden oder öffentlichen Orten stattfindenden Interventionen wie IT, Migrationshintergrundrauschen, das Reuterkieztheater und Weltkultur Neukölln.

Projektmanagement

An den diesjährigen 48 STUNDEN NEUKÖLLN vom 15. bis 17. Juni beteiligten sich im Reuterkiez 87 Orte mit 130 Veranstaltungen. Im gedruckten Reuterkiez-Programm erschienen davon 108 Veranstaltungen an 75 Orten, alle Veranstaltungen erschienen jedoch online auf der Festival-Website und alle Veranstaltungsorte wurden gelistet auf kunstreuter.de. Anmeldeschluss war der 29. Februar, Redaktionsschluss der 5. April. Insgesamt setzte sich das Festival aus rund 600 Events an 340 Orten in ganz Nord-Neukölln zusammen. Schirmherrin für 2012 war die in Neukölln lebende Film-Regisseurin Yasemin Şamdereli (u. a. „Almanya – Willkommen in Deutschland“, 2011).

Motto – ENDSTATION PARADIES

Ausgelöst durch den 275. Jahrestag der Ankunft der ersten Böhmen in Rixdorf, stellte sich das diesjährige Motto in der Spannweite zwischen zukünftigen und vergangenen Möglichkeiten von Zuzügen, Umzügen, Des/illusionen und Utopien auf: Seit 1997 im Spiegel der mit „Endstation Neukölln“ betitelte Bericht erschien, 1998 daraufhin die ersten 48 STUNDEN NEUKÖLLN (mit damals 25 Orten) stattfanden, wird nun seit einigen Jahren das Thema der Gentrifizierung im Zusammenhang mit veröffentlichter Kunst immer öfter diskutiert. Die Anzahl der MitveranstalterInnen und BesucherInnen ist jahrelang stetig gestiegen. Diese im Grunde paradisische Entwicklung hat jedoch ohne weitere Mietpreisregulierungen zur Folge, dass Künstlerinnen und Künstler und andere finanziell weniger Begünstigten längerfristig kaum weiter hier leben werden können, denn viele Mieten steigen, und Gewerbe muss sich auch hier immer besser rechnen, um Locations zu finanzieren.

Ich hatte bereits frühzeitig zu einem Themenabend am 11. Januar 2012 eingeladen, um das Motto inhaltlich zu diskutieren. Es ergab sich an diesem Abend eine Vielzahl von Facetten im Umgang mit dem für Viele zunächst spröde oder melodramatisch klingende Festival-Motto. Ein Aspekt, der hier bereits diskutiert wurde, war die zynische Assoziation zum Schlaraffenland, aus der wir später das Leitsystem – die Ortsmarkierungen – ableiteten, und zwar nicht nur für den Reuterkiez, sondern alle Neuköllner Quartiere einigten sich auf unterschiedliche Spezialitäten. Im Reuterkiez waren es Liebesäpfel, in den anderen Quartieren gab es Pizzakartons, Bonbons, Lollis, Weintrauben und andere Speisen.

Begrenzung der Reuterkiez-Veranstaltungen im gedruckten Programm

Die Aufnahme in das gedruckte Programm war auch 2012 daran gekoppelt, im Event-Konzept einen thematischen Bezug zum Motto ENDSTATION PARADIES zu beschreiben. Dieses Vorgehen war im vergangenen Jahr vor dem Festival sehr lang diskutiert worden, bevor wir erstmals 2011 eine entsprechende Auswahl getroffen hatten. Sie hatte sich dann für mich als verhältnismäßig gerechtes Auswahlkriterium bewährt. Daher lief die Auswahl für den gedruckten Bereich des Programms im Reuterkiez auch in diesem Jahr in entsprechender Weise. Hinweise darauf gab es seit Januar 2012 in den entsprechenden Rundmails der Kunstfiliale, auf der Seite kunstreuter.de und bei jedem Location-Eintrag auf der Festival-Homepage. (Siehe auch: Projektdokumentation 2010 und 2011 zur Veranstaltungsreihe im Reuterkiez unter www.kunstreuter.de)

So lag der Begrenzungsrahmen in diesem Jahr wieder bei etwa 70 Orten, wobei nur diejenigen Veranstaltungen dieser Orte aufgenommen wurden, die sich in irgendeiner Weise auf das Festival-Motto bezogen. Im Online-Programm der Festival-Website wurden dagegen wieder alle komplett angemeldeten Events angezeigt.

Die Auswahl für die Print-Version wurde konkret wieder nach folgenden Kriterien getroffen:

- 1.) Vollständigkeit der Daten im Onlineformular des Festivals
- 2.) Keine Verstöße gegen Punkte der Charta des Festivals
- 3.) Themenbezug des Events (mit der Möglichkeit, eine Kurzkonzeption extra einzureichen)

Insofern wurde deutlich das Engagement der Mitveranstalter begünstigt, denn unter Berücksichtigung dieser drei Punkte gelangten alle ins gedruckte Programm.

Besonderheiten 2012

Das Team im Kulturnetzwerk war 2012 so gut wie vollkommen neu und bestand daher überwiegend aus MitarbeiterInnen, die in ihrer Einarbeitungsphase direkt mit den zahlreichen, nicht immer leicht zu überblickenden anstehenden Aufgaben konfrontiert wurden. Entsprechend mussten wir als Kunstfilialen in verschiedenen Bereichen intensiver mitarbeiten.

Außerdem hatte eine Gruppe von GrafikerInnen die Neugestaltung der großen Programm-Zeitung in die Hand genommen, um die Orientierung in dem üppigen Konvolut zu erleichtern – oder erst zu ermöglichen (je nach Blickwinkel). Es gab im Vorfeld hierzu verschiedene Treffen, um Bedürfnisse und Notwendigkeiten abzuklären. Im Ganzen war diese Vorbereitung sehr aufschlussreich und ließ besonders deutlich die innere und nach außen wahrnehmbare Struktur des Festivals hervortreten. Außerdem wurde die Festival-Website komplett überarbeitet.

Kurz vor dem internen Redaktionsschluss kam es zu einer Datenbankpanne, die die Arbeit an den Programmflyern um etwa eine Woche verzögerte. In der Kombination mit den o.g. weiteren Besonderheiten und der weiter unten dargestellten zusätzlichen Aktion *APFEL anstatt* führte dies zu einer ausgesprochen angespannten Vorbereitung hinsichtlich Projektmanagement und Druckproduktion.

Infopunkt

Der Infopunkt der 48 STUNDEN NEUKÖLLN im Reuterkiez war Anfang 2011 für 2011 und 2012 ausgeschrieben worden. Der Auftrag war an *arm und sexy* in der Reuterstraße 62 vergeben worden, wo entsprechend auch in diesem Jahr wieder Besucher mit Informationen versorgt wurden. Die Betreuerinnen des Infopunkts berichten, dass in diesem Jahr erstmals vermehrt von BesucherInnen gefragt wurde, ob die Programme kostenpflichtig seien. Es rückt damit stärkere Akzeptanz für Unkostenbeiträge ins Blickfeld, die für die kommenden Jahre vermutlich nicht unwesentlich sein wird. Am Infopunkt wurde außerdem 1 1/2 Wochen vor dem Festival das Material wie Kiez-Flyer, Ortsmarkierungen, Ortbeschriftungen und Programmzeitungen für die MitveranstalterInnen im Reuterkiez zum Abholen bereit gelegt. Zwar steht ausdrücklich im Kooperationsvertrag zwischen Mitveranstalter und Kulturnetzwerk, dass die Mitveranstalter zur Auslage von Festival-Programmen und Kenntlichmachung ihres Ortes durch die ausgegebenen Fahnen (bzw. Ortsmarkierungen) verpflichtet sind, es blieben aber dennoch etwa 1/6 aller vorbereiteten Materialien unabgeholt. Wir behalten uns daher vor, diese MitveranstalterInnen wegen ihrer fehlenden Kooperationsbereitschaft im Folgejahr nicht ins Programm aufzunehmen. Die Beschaffung und Erstellung dieser Materialien verursachen sowohl Kosten als auch nicht unerheblichen Zeitaufwand für Kulturnetzwerk und Kunstfilialen und werden kostenfrei an die Mitveranstalter abgegeben. Außerdem sind sie notwendig, um sich als Besucher im Festival zu orientieren. Mir ist daher rätselhaft, aus welchem Grund trotz mehrmaliger Erinnerungen der Weg zu einem Abhol-Ort, der innerhalb des Kiezes selbst liegt, dennoch gescheut wird.

Wettbewerbe und Highlights

Wie bereits im Vorjahr wurden von der Steuerungsrunde des Kulturnetzwerks Veranstaltungen als *Highlights* des Festivals ausgewählt. Sie wurden in der Programmzeitung des Gesamtfestivals typografisch hervorgehoben und auf der Website in einer Extra-Rubrik vorgestellt. Es gab 2012 24 Highlights, 11 davon lagen im Reuterkiez, etliche davon allerdings mit unterschiedlichen Veranstaltungsorten und -zeiten, die in diese Anzahl (11) mehrfach einfließen. Auf Wettbewerbe wie im Vorjahr wurde 2012 verzichtet.

Pressearbeit, Internet, Social Media und Event-Redaktion auf kunstreuter.de

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde die Arbeit der Kunstfiliale rund um die 48 Stunden Neukölln mit Pressearbeit begleitet, jedoch auch wieder mit geringerem Druck als zu den Kiez-eigenen Events FRÜHLINGSERWACHEN oder Advents-Parcours. Denn die Federführung in der Pressearbeit wurde dem Festival selbst überlassen, insbesondere um nicht durch zu viele und nur schwer koordinierbare Aktivitäten Interesse und Belastbarkeit der Redaktionen zu überfordern.

So gab es eine ankündigende Pressemitteilung, die am 8. Mai an über 250 Redaktionen (Print, Funk, TV, Online) sowie Blogs verschickt wurde. Diese Pressemitteilung gab einen allgemeinen Überblick über die Aktivitäten im Reuterkiez, und ging darüber hinaus auf das Festival-Motto, die Neuausrichtung des Festival-Konzepts und die geplante Aktion in den Festival-Nächten entlang der Weserstraße ein.

Ca. 10 Tage vor dem Festival wurde eine zweite Pressemitteilung lanciert, die sich mit ausführlichen Erläuterungen zur Aktion „APFEL anstatt“ an lokale Redaktionen in Neukölln wandte. Beide Neuköllner Wochenblätter berücksichtigten die Information (insbesondere das Berliner Abendblatt mit einem eigenständigen Artikel), ebenso das lokale Online-Magazin (und Medienpartner des Festivals) neukoellner.net.

Darüber hinaus gab es einige Presseanfragen, die aber eher das gesamte Festival betrafen und an die Zentrale weitergeleitet wurde. Beide Pressemitteilungen wurden auch der Festival-Pressemitteilung beigelegt, die bei der Pressekonferenz am 11. Juni an die anwesenden Journalisten ausgegeben wurde.

In einigen Veröffentlichungen in den klassischen Medien, aber auch im Internet wurden Veranstaltungen im Reuterkiez extra herausgestellt, was sowohl für Qualität und Attraktivität der Projekte, aber auch für eigenen Aktivitäten bezüglich Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk spricht.

Bei unserem Medienpartner *taz* erhielten wir zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN fünf Stopperanzeigen gegen Logoabdruck auf dem Flyer, den APFEL-anstatt-Materialien und Verlinkung auf kunstreuter.de.

Das Festival wurde frühzeitig auf kunstreuter.de angekündigt und mit mehreren Posts im Vor- und Nachfeld des Festivals begleitet. Außerdem gab es umfangreiche, vielfältig verlinkte Informationen zu den Festival-Aktivitäten im Reuterkiez (2 Seiten auf kunstreuter.de).

@[kunstreuter](http://kunstreuter.de) kommunizierte schon frühzeitig auf Twitter mit Posts bezüglich der Veröffentlichungen auf kunstreuter.de, aber auch während dem Festival mit Tipps, Fotos, mit Retweets

sowie – stärkere Nachfrage in diesem Jahr – mit Beratung von und Dialog mit Festival-Besuchern. Zahlreiche Posts von @kunstreuter wurden von anderen Twitter-Aktivisten retweetet, also wiederholt/zitiert und somit einem breiten Personenkreis zur Kenntnis gebracht. Insgesamt war das Festival in diesem Jahr auf Twitter deutlich stärker vertreten, da deutlich mehr Festival-Teilnehmer twittern und auch der Medienpartner neukoellner.net seine Online-Magazin-Aktivitäten intensiv verbreitete. Auf Facebook wurden ebenfalls mehrere Nachrichten gepostet, die wohl auch eine größere Reichweite hatten, als in den vergangenen Jahren.*

** Text Pressearbeit, Internet, Social Media und Event-Redaktion auf kunstreuter.de: Claudia Simon*

Presse-Auszügen erscheinen separat und sind aus urheberrechtlichen Gründen nur auf Anfrage einsehbar. Weitere Informationen sind beim Kulturnetzwerk e. V. zu erfragen.

Die Online-Redaktion der Events im Reuterkiez war 2011 ausgeschrieben und daraufhin Claudia Simon beauftragt worden.

Druckprodukte

Es wurden 10.000 Reuterkiez-Programm-Flyer (geschl. 6 x 21 cm, offen 29,7 x 42 cm) gedruckt, davon gingen etwa die Hälfte an die MitveranstalterInnen, 3000 an das Kulturnetzwerk für Infopunkt Arkaden und andere Kunstfilialen und 2000 blieben im Infopunkt Reuterkiez zur Ausgabe an BesucherInnen..

Es wurden zur Aktion APFEL ANSTATT außerdem 10.000 Postkarten und 200 Poster (Din A4) gedruckt, die zur Hälfte an die Weserstraße-Gastronomen und Festival-MitveranstalterInnen im Reuterkiez ausgegeben wurden und zur anderen Hälfte vom Info-Engel-Team während der Festivalnächte an Gäste, Besucher und Passanten verteilt wurden.

Die grafische Gestaltung wurde intern geleistet (LICHTKEIL), da so die schnellstmögliche, flexibelste und kostengünstigste Kommunikation und Umsetzung gewährleistet war.

Ortsmarkierungen

Konzeption, Ausführung und Logistik für die Ortsmarkierungen der Events 2012 liegt bei der Kunstfiliale selbst (Antje Gerhardt/Claudia Simon; siehe Bericht zu FRÜHLINGSERWACHEN).

Im Kontext des Mottos und der Aktion APFEL ANSTATT gab es als Leitsystem 2012 süße, flammenrote Erkenntnisse für Kunst, noch ohne Heimlichkeiten – Liebesäpfel laminiert.

Kunst-Führungen

Aufgrund des starken Zulaufs zu den angebotenen Kunstführungen war es im vergangenen Jahr dazu gekommen, dass die bis zu 60 TeilnehmerInnen kaum gleichzeitig in die besuchten Läden passten, und dass die Gespräche zu den Arbeiten aus der entsprechenden Entfernung nur schwer zu verfolgen waren. Daher hatte ich beschlossen, 2012 nach Möglichkeit zwei Führungen parallel beginnen zu lassen und hatte schon frühzeitig Geld für diesen Zweck umwidmen lassen.

So zogen in diesem Jahr Samstag und Sonntag um 15 Uhr Christian Mayrock (als Bildender Künstler) und Anna Mandt (als Kunstvermittlerin) gleichzeitig mit einer je 15 bis 20 Besucher zählenden Gruppe vom Infopunkt aus los. Die Stationen waren zum Teil in den Gruppen unterschiedlich und auch an den beiden Tagen verschieden. Die Stationen waren von den Führungspersonen selbst ausgewählt worden. Darunter waren in diesem Jahr u.a. die Galerie R31, das Atelier Caroline Wächter, Weserland, der Strahler – Raum für Fotografie, die Büro-Galerie Pflüger68, der Funckraum, Bauer&Ewald, der Kunstraum Art-Uhr und die Silver Silver Lopez Studiogalerie Miriam Wuttke. Insgesamt kam positives Feedback zu den beiden Touren.

Besucherzahlen

Offiziell hatte man sich im vergangenen Jahr dazu entschlossen, nicht mehr notwendigerweise zählen zu lassen, da vielfach MitveranstalterInnen davon überfordert schienen, bei gleichzeitigem Betrieb die Besucher zu zählen.

Daher wurden bisher für 2012 nur rudimentär Besucherzahlen gemeldet – von MitveranstalterInnen, die trotzdem gezählt hatten. Gegenwärtig kann man den eingegangenen, allerdings für Repräsentanz nicht ausreichend zahlreichen, Angaben zu Folge von ca. 10.000 BesucherInnen im Reuterkiez ausgehen. Dies wäre weit mehr als im verregneten 2011, und immer noch etwas weniger als in 2010.

Neue Richtlinien für Festival-Veranstaltungen und die Aktion *APFEL anstatt*

Die Weserstraße ist Wohngebiet und Kneipenmeile. Damit diese Mischung sich für alle gut leben lässt, setzte sich die Aktion *APFEL anstatt* für stärkere Rücksichtnahme auf die Anwohner ein.

Diese Botschaft wurde von insgesamt zehn Engeln mit Postkarten, Mini-Postern und Gesprächen in die Nächte der 48 STUNDEN NEUKÖLLN am 15. und 16. Juni zwischen 22 und 3 Uhr gestreut. Dazu gab es Postkarte, Poster und ... Äpfel – anstatt! Die Aktion wurde von der Mehrheit der Gastronomen befürwortet und unterschiedlich aktiv unterstützt.

Das sinnstiftende Objekt der Aktion leitete sich vom diesjährigen Festival-Motto „Endstation Paradies“ ab. Entsprechend war das Motiv ein angebissener Apfel auf einer nächtlichen Fensterbank. Ein QR-Code verlinkte direkt mit einer URL der Aktion, auf der die Aktion genauer erläutert wurde. Es wurde in sieben Sprachen um Rücksichtnahme auf Anwohner gebeten. Mit diesem Motiv wurden 10.000 Postkarten und 200 Din A4-Poster gedruckt, die zur Hälfte zwei Tage vor dem Festival von mir an die gastronomischen Betriebe der Weserstraße zur Auslage vergeben und zur Hälfte in den Festival-Nächten von den Engeln verteilt wurden. Detailliertere Erläuterungen fand und findet man unter der darauf über QR-Code verlinkten Neben-Adresse des Festivals <http://www.48-stunden-neukoelln.de/2012/psst/> auf deutsch und auf englisch.

Die Konzeption und Organisation lag bei der Kunstfiliale, allerdings in enger Absprache mit dem Kulturnetzwerk. Die Druckkosten der Medien wurden von der Kunstfiliale getragen, sowie auch fünf Engel-Honorare. Die anderen fünf Engel wurden vom Kulturnetzwerk finanziert. Die Flügel waren teilweise wegen der Posaune-spielenden Weihnachtsengel in der Kunstfiliale vorhanden, die fehlenden wurden vom Kulturnetzwerk bezahlt. 100 kg Äpfel wurden für die Aktion gespen-

det. Die Texte für Website und andere Formen der Dokumentation kamen von der Kunstfiliale. Die Übersetzung ins Englische für die Website übernahm Deborah Phillips für einen freundlichen Preis, die Bezahlung spendete LICHTKEIL, die Übersetzungen der Kurzstatements auf Poster und Postkarten übernahmen Nachbarn, Kollegen, Freunde und Bekannte ehrenamtlich. Die Pressearbeit zur Aktion, wobei hier besonders die Stadtteilzeitungen wichtig waren, um Anwohner über die Aktion zu informieren, übernahm Claudia Simon zum Teil im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Kunstfiliale (siehe auch Absatz zu Presse). Der Verein kunstreuter international e.V. kooperierte kontinuierlich in beratender und unterstützender Funktion und sprang ehrenamtlich ein, als das Maß an Arbeit von KULTUR PROPAGANDA als Kunstfilial-Partnerin erschöpft war. Desweiteren übernahm er die Smartphone-freundlichen Weiterleitung der direkten URL auf eine Extra-Seite von kunstreuter.de und stellte sich für die Annahme und Zwischenlagerung der 100 kg Apfelspende zur Verfügung. Die grafische Gestaltung und detaillierte Ausführung der Produkte lag bei LICHTKEIL (also ein Teil Kunstfiliale) unter Mitwirkung von KULTUR PROPAGANDA (also auch ein Teil Kunstfiliale). Insgesamt ging der Aufwand nicht unerheblich über das regulär zu erwartende Maß an Arbeit für den Event 48 STUNDEN NEUKÖLLN hinaus und wird sich im Gesamtprojekt schließlich in Form von vermehrter ehrenamtlicher Tätigkeit niederschlagen.

Das Geld für die Druckprodukte der Aktion konnte durch außergewöhnlich niedrige Preise für den Kiezflyerdruck aufgebracht werden. Das Geld für die Engelhonorare wurde umgewidmet aus dem Projekt-Budget für Events im Außenraum. Da eine Gruppe zum FRÜHLINGSERWACHEN kurzfristig abgesagt hatte, und erfahrungsgemäß die Anfragen von Outdoor-AktionistInnen zu den kommenden Herbst/Winter-Events nicht zahlreich sind, gab es hier einen leichten Überschuss.

Hintergründe

Die Ansiedlung von mehr Gastronomie in der Weserstraße wird von vielen AnwohnerInnen geschätzt, immer mehr fühlen sich allerdings auch durch den entstehenden nächtlichen Lärm gestört. Viele uns bekannte Gastronome sind daher bemüht, den Lärmpegel zugunsten der guten Nachbarschaft niedrig zu halten. Auch die 48 STUNDEN NEUKÖLLN sind an BesucherInnen immer stärker angewachsen. In den letzten zwei Jahren kam es zu nächtlichen Parallel-Events auf der Weserstraße und in diesem Zusammenhang zu Lärmbeschwerden und verkehrsbedingten Gefahrensituationen für Passanten, auf die in diesem Jahr im Vorfeld auch das Ordnungsamt hinwies. Detaillierter nachzulesen ist die Situationsschilderung auch in der Dokumentation der Kunstfiliale Reuterkiez zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011. Das Festival reagierte 2012 erstmals auf die beschriebene Entwicklung präventiv mit einer noch stärkeren Fokussierung kleinteiliger Events durch die Einführung neuer Richtlinien für alle Festival-Mitveranstalter, also nicht nur für die im Reuterkiez. So wurde 2012 auf Open-Air-Bühnen mit Straßenfestcharakter verzichtet; andere Outdoor-Veranstaltungen mit Musik oder mit dem Potenzial, größere Menschenmassen auf einen Punkt zu konzentrieren, fanden nur tagsüber statt.

Diese Rahmenbedingungen und die Aktion *APFEL anstatt* waren wichtig für das Festival, weil für die 48 STUNDEN NEUKÖLLN einerseits durch ihr dezentrales Konzept und die häufig partizipatorische Ausrichtung gute Nachbarschaft essentiell notwendig ist und andererseits, weil die Verantwortung für die Sicherheit der immer größeren Menschenmengen in der nächtlichen Weserstraße vom Festival nicht zu tragen ist. Nicht zuletzt aber ist die Rückbesinnung auf die Idee der Dezentralität und die entsprechende Verabschiedung von der Tendenz zu eher konsumorientierten Massenveranstaltungen eine wichtige inhaltliche Entscheidung gewesen, die das Profil des Festivals klarer macht.

Runder Tisch – Partymeile Wohngebiet Weserstraße

Am 19. April hatte die Kunstfiliale Reuterkiez und das Kulturnetzwerk e.V. zum Runden Tisch in den Räumen des Quartiersbüro Reuterplatz eingeladen. Ralf Döbbling hatte freundlicherweise zugesagt, als unparteiischer und unvorbelasteter Moderator durch die Sitzung zu führen. Es beteiligten sich VertreterInnen aus folgenden Interessengruppierungen: QM Reuterplatz, Bezirksamt Neukölln, Gemeinwesen-MediatorInnen von „lösen statt streiten – Mediation im Reuterkiez“, Polizei Abschnitt 54, Gastronomen der Weserstraße und AnwohnerInnen. Ordnungsamt und Kulturamt Neukölln begleiteten den Prozess im Vorfeld und in der Weiterarbeit. Gastronomen wurden von der Kunstfiliale vorher informiert und eingeladen, zunächst per Mail, dann vereinzelt im persönlichen Gespräch. Es wurde vor allem deutlich, dass alle Beteiligten aus unterschiedlichen Gründen ein großes Interesse an einvernehmlichen Lösungen im Umgang mit der Entwicklung des Festivals und der Grundproblematik Lärmschutz im Szeneviertel haben.

Fazit der Aktion APFEL anstatt

Die Engel stießen auf überwiegend sehr positive Resonanz bei Besuchern und Passanten. Die Flügel machten sie zu Schutzengeln, die sich für die Anwohner einsetzten oder Leute von den Straßen auf die Gehwege in Sicherheit lotsten. Sehr vereinzelt kam es Freitagnacht zu fortgeschrittener Stunde und gestiegenem Alkoholpegel zu weniger erbaulichen Kommentaren, aber der überwiegende Teil der Angesprochenen nahm das Anliegen der Engel ernst und fühlte sich nicht unangenehm belehrt. Durch die jedoch sich erneut zusammengefundenen große Menge an Menschen herrschte dennoch nicht Totenstille. Es kam an mehreren Plätzen der Weserstraße auch immer wieder zu einzelnen spontanen, also unangekündigten Konzerten, die sich bei den Passanten aber überwiegend großer Beliebtheit erfreuten. Die Engel verteilten auch an die Musiker Äpfel und Karten. Manche nahmen den Apfel an und gingen, andere nahmen den Apfel und spielten weiter nach dem Verzehr. Aber die Engel waren ausdrücklich nur eingesetzt, um hinzuweisen und zu informieren – es ging nicht darum, etwas durchzusetzen.

Auch wenn es nicht so still war, wie in einer frostigen Winternacht – angesichts der vielen Menschen war die Lautstärke verhältnismäßig gedämpft und die Stimmung friedlich und harmonisch. Dieser Eindruck wird von mehreren AnwohnerInnen und BesucherInnen geteilt und auch von der Polizei bestätigt, die offenbar sehr viel weniger Lärmbeschwerden verzeichnen musste als im Vorjahr. Dennoch gab es vereinzelt verärgerte Äußerungen über nächtliche Ruhestörungen. Ich bin jedoch sicher, dass das Festival im Reuterkiez ohne Engel und mit den – vor Veröffentlichung der neuen Richtlinien geplanten – sechs offenen Musikbühnen ganz anders verlaufen wäre. Eine interessante Übersicht der unterschiedlichen Meinungen zum Thema bietet die an den Artikel auf [neukoellner.net](http://www.neukoellner.net) anschließende Abfolge von Kommentaren unter <http://www.neukoellner.net/48-stunden-neukoelln-48h-festival/viel-laerm-um-nichts/>

Abschließend stellt sich nach dem recht erheblichen Aufwand der Aktion *APFEL anstatt* jedoch die Frage umso dringlicher, ob diese Nächte – egal ob als angenehm oder als lästig empfunden – tatsächlich mehr als das Datum mit dem Festival verbinden, und ob das Festival seine Nächte weiter – und wenn auch nur assoziativ – an sich binden möchte.

Perspektiven nach dem Fest

Einige Gastronomen gaben an, sich eine längerfristige Initiative im Rahmen einer gastronomischen Interessengemeinschaft zu wünschen, um Gäste und Passanten gemeinsam stärker für die Lärmproblematik zu sensibilisieren. Bestrebungen in diese Richtung können von der Kunstfiliale Reuterkiez in Form von Information und Vernetzung unterstützt werden, falls eine solche Unterstützung angefragt wird. Meiner Einladung zur Nachbesprechung am 2. Juli kam allerdings

niemand aus diesem Kreis nach, sodass ich von keinem allzu großem Interesse an der Unterstützung durch die Kunstfiliale ausgehe. Das Quartiersbüro in der Hobrechtsraße 59 bietet sich weiter als Anlaufstelle und Schnittstelle für Konflikte zwischen AnwohnerInnen und Gastronome an. Mediationen zwischen AnwohnerInnen und Gastronomen können weiter kostenlos bei den ehrenamtlichen Gemeinwesen-MediatorInnen von „lösen statt streiten – Mediation im Reuterkiez“ in Anspruch genommen werden in ihrer regulären Sprechzeit mittwochs zwischen 17 und 19 Uhr im Quartiersbüro an (Hobrechtsraße 59).

Dank

Sehr viele Beteiligte haben sich auf unterschiedliche Weise für die Aktion *APFEL anstatt* engagiert und dabei sehr oft mehr als nur ihren Job gemacht. Dafür möchte ich bei allen Beteiligten bedanken. Besonderer Dank geht an Claudia Simon, auf die, wie bereits erwähnt, in beträchtlichem Maß mit kritischem Rat und handfester Tat kontinuierlich Verlass war, obwohl dies weit über den im Rahmen der Kunstfiliale ausgemachten Aufwand hinausging. Auch bei Martin Steffens vom KulturNetzwerk e. V. bedanke ich mich für die konstruktive Zusammenarbeit und das Vertrauen in unsere Arbeit, das weitgehende Entscheidungsfreiheit und damit große Flexibilität ermöglichte. Mein Dank geht außerdem an Frau Weber und das ganze Quartiersbüro, das nicht zuletzt mit seinen Räumen das Treffen des Runden Tisches ermöglichte, an Ralf Döbbling für die gelungene Moderation und an alle TeilnehmerInnen des Runden Tisches, die die Vorbereitung der Aktion durch offene Worte, positive Neugier und konstruktive Vorschläge nicht nur eine klare Richtung gaben und inspirierten, sondern auch Energien mobilisierten, ohne die das Baby voraussichtlich nicht einmal einen Namen – geschweige denn ein Gesicht – bekommen hätte. Weiterer besonderer Dank geht an die Polizei vom Abschnitt 54 für die umsichtige und zuverlässige Zusammenarbeit in den Festivalnächten und für die Beratungen im Vorfeld, an das Ordnungsamt für Beratung und Einsatz, sowie an das Bezirksamt für die aufgeschlossene Begleitung und unaufwendige Handhabung der für die Realisierung nötigen Formalitäten. Auch sei für die Apfelspende herzlich gedankt, desweiteren für die spontanen, schnellen und ehrenamtlichen Übersetzungen für Postkarte und Poster, für Geduld und Aufwand in der Übersetzung des Website-Texts, und schließlich geht mein Dank an das Team der Engel für ihren engagierten und überzeugenden Einsatz und an alle diejenigen Läden und Kneipen, die sich tatsächlich aktiv durch Ausgabe der Karten, durch entsprechende Hinweise an Gäste und Passanten und durch passables Bestuhlen ihrer Terrassen in die Aktion eingebracht haben – darunter besonders an die bereits in der Planung beteiligten Kneipiers, aber auch an all jene Mit-VeranstalterInnen des Festivals, die durch die leider etwas zu spät formulierten Rahmenbedingungen mehr Arbeit hatten, weil Planungen umdisponiert werden mussten.

Zufriedenheit/Kritik/Fazit

Das Feedback zum Gesamtverlauf des Festivals, das mich erreichte, war fast ausschließlich positiv. Überwiegend wurde die Stimmung in diesem Jahr als angenehmer wahrgenommen, stärker Kunst- und weniger Konsum- oder Party-orientiert. Insbesondere aus dem Norden des Reuterkiezes kamen allerdings auch Klagen über Besuchermangel, wobei auffällt, dass die selbe Besucher-Anzahl von verschiedenen MitveranstalterInnen subjektiv als Mangel oder als durch gute Gespräche und Kontakte bereichernd wahrgenommen werden kann. Trotzdem ist eindeutig Reuter- Weser- und Weichselstraße stärker von Besuchern gesegnet als beispielsweise die Bürknerstraße. Allerdings kam es wiederum in der Weserstraße zu einer Klage, es seien der Besucher zu viele gewesen, sodass niemand mehr etwas sehen oder gar kaufen konnte. Häufiger und wenig erfreut wurde geäußert, dass die großen Massen die Gastronomie bereichern würden, jedoch die Kunstorte

keinen Profit machten. Sehr häufig wird erwähnt, dass der Kunstverkauf wenig erfolgreich war, dafür aber ein kommunikatives und angeregtes Klima die Veranstaltung begleitete. Insgesamt kamen jedoch sehr viel weniger Rückmeldungen auf meine Anfragen nach Feedback und Resonanz als in den vergangenen Jahren.

Die kritische Diskussion über die Veränderungen im Kiez samt Mietsteigungen wird weiter geführt. Durch das Motto des Festivals hatten sich viele Orte sehr direkt mit ihren Veranstaltungen auf dieses Thema bezogen. So gab es mehrere Ausstellungen, die sich intensiv mit der Vergangenheit von Häusern, des Bezirks, der gegenwärtigen Wohnsituation und den aktuellsten Zuzügen nach Neukölln beschäftigten. Die Rolle von Kunst und Kultur wird im Zusammenhang mit Gentrifizierung teilweise sehr kritisch gesehen. Die Option des heimlichen Festivals, idealerweise in Kombination mit einem öffentlichen Diskurs zu Mietpreisregulierung, halte ich nach wie vor für eine geeignete Positionierung für 2013.

Schließlich noch einmal mein Dank – er geht nun an alle, die an Organisation und ihrer Finanzierung beteiligt waren, besonders aber an die KünstlerInnen und MitveranstalterInnen, die mit ihrem fast überall unbezahlten Einsatz, ihrer unvergleichlichen Präsenz und vielen erstaunlichen künstlerischen Ansätzen sehr vielen BesucherInnen Kunst- und Kulturerlebnissen ermöglichten, die in anderer Form und an anderen Orten selbst mit 2,5 Mio € nicht erreicht werden ...
Vielen Dank!

Text:

Antje Gerhardt

*unter Mitwirkung von Claudia Simon im Kapitel * Pressearbeit und Social Media*

Juli 2012



Ortsmarkierung (links/Gestaltung & Foto: Antje Gerhardt), Info-Team (Engel) zur Aktion APFEL anstatt (unten/Foto: Claudia Simon) und Führungen (ganz unten/Fotos: Antje Gerhardt)



Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15.–17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 9./15./22.12.12

NACHTUNDNEBEL 2012



kunstreuter international e.V. BarCamp. Konferenz zur Lage der Kunst im Kulturverein Kinski e.V.

Foto: Claudia Simon

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Eventredaktion auf kunstreuter.de, Social Media

KULTUR PROPAGANDA | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Projektmanagement, Organisation, Koordination mit dem Schillerpalais e.V.

LICHTKEIL & KULTUR PROPAGANDA

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Schillerpalais e. V.

kunstreuter international e. V.

Kulturamt Neukölln

Quartiersbüro Reuterkiez

MitveranstalterInnen des Festivals: arm und sexy, Retramp Galerie, Blaue Tische, Die Buchkönigin, Wostel, Kid's Garden, Kiosk Rice Up, Klötze und Schinken, BAZARA, Cafe Bombocado, Atelier Schmidt, Aura Valentin, FUNCK[]RAUM, Kinski Kulturverein e.V., SDW Neukölln, Pflüger 68, Goldberg, Nikodemus, Nadelwald co-sewing space, Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus, Galerie SU DE COUCOU, Bender Bar, Musenstube, o.T. Projektraum, Silver Silver Lopez, Weichselstr. 535, Kunstraum Art-Uhr, ohrenhoch der Geräuschladen, Kunstraum Ossastrasse 38

Vorbereitungen

NACHTUNDNEBEL fand, wie üblich, am Abend des ersten November-Samstags statt, in diesem Jahr der 3. November zwischen 18 und 24 Uhr. Es nahmen insgesamt 95 Orte teil, davon 27 Orte im Reuterkiez.

Eine allgemeine Vorbesprechung für alle Interessierten fand am 1. August um 19 Uhr im Schillerpalais statt. Anmeldeschluss war der 17. August. Eine vorbereitende Sitzung mit verschiedenen Kunstfilialen fand am 28. August statt.

Auch in diesem Jahr wurde wieder die möglichst große Barrierefreiheit des Festivals betont. So waren die Mitveranstalter wieder aufgefordert, diesbezüglich ihre Orte nach Möglichkeit zugänglich zu machen, das Programm wurde mit entsprechenden Hinweisen und teilweise (online) Audioguides ausgestattet und es gab eine Gebärdensprachdolmetscherin im Schillerpalais.

Das Festival wurde vom Schillerpalais e.V. ins Leben gerufen und wird seither von dort organisiert. Ein Markenzeichen war bisher der kostenlose Taxi-Shuttle, in diesem Jahr jedoch fehlte dafür die Finanzierung und es wurde daher darauf verzichtet. Überhaupt sah die Grundfinanzierung und Ausstattung des Festivals von Seiten der Hauptorganisator/-innen in diesem Jahr schlechter denn je aus, sodass ein Großteil ihrer Arbeit von einer sehr kleinen Anzahl an Mitarbeiter/-innen ehrenamtlich geleistet wurde. Aufgrund dieser desolaten finanziellen Lage wurde erstmals von allen Mitveranstalter/-innen eine Unkostenbeteiligung von 15 € erhoben. Zusätzlich wurden die bereits bekannten Spendendosen ausgegeben, deren Einnahmen, so denn etwas eingenommen wurde, zwischen Schillerpalais und Mitveranstalter/-in aufgeteilt wurde. Die Grundproblematik von Kunst- und Kulturfinanzierung im Allgemeinen und im Besonderen wurde an manchen Orten, wie beispielsweise beim BarCamp von kunstreuter international e.V. direkt thematisiert, an alle Orte wurden außerdem sog. Kunstwertkarten ausgegeben, auf denen die Mitveranstalter/-innen ihre Unkosten und ihren Zeitaufwand für das Festival eintragen und auf ihrer Veranstaltung öffentlich machen konnten – was allerdings an den von mir besuchten Orten kaum in Anspruch genommen wurde.

Projektmanagement

Der Hauptteil des Projektmanagements lag beim Schillerpalais und wurde in Koordination und Korrespondenz von uns unterstützend begleitet. Die Anmeldungen gingen per Mail größtenteils direkt dort ein. Die Kunstfiliale vermittelte außerdem bei der Suche nach einer Person, die eine Kunstführung durch den Reuterkiez leitet.

Presseworkshop / Workshop für KulturtäterInnen zum Thema Text und Bild

Zur Vorbereitung für beide anstehenden Kultur-Events – NACHTUNDNEBEL und Advents-Parcours – sowie zur allgemeinen Verwendung bot Claudia Simon am 22. September zwischen 12 und 17 Uhr wieder einen für die Teilnehmer/-innen kostenlosen Workshop für alle KulturtäterInnen im Reuterkiez an, der von einem kleinen Kreis von Interessierten wahrgenommen wurde. Der Workshop fand dieses Mal im Laden *arm und sexy* bei Claudia Simon statt.

Im Mittelpunkt standen alle Arten von Texten, die Künstler und Kulturschaffende für die Vermittlung ihrer Arbeit verwenden – von kurzen Texten für Programmveröffentlichungen über Selbstdarstellungen beispielsweise für Ausschreibungen bis hin zu Preetexten, jeweils in Bezug auf individuellen und ganz konkreten Bedarf. Es ging vor allem darum, Informationen sinnvoll, klar und verständlich darzustellen, um Klärung von journalistischem Ansatz, Struktur und Sprache. Außerdem wurden technische Aspekte bei digitalen Texten und auch Bildern besprochen, so z.B. zu Text: Seitenaufbau, Datei-Formate, Fonts, Emailversand; und zu Bild: Motiv, Datei-Formate, Farb-Modus, Auflösung und Bildgröße.

Pressearbeit, Internet, Social Media und Event-Redaktion auf kunstreuter.de *

In Absprache mit dem Veranstaltungsteam des Schillerpalais entwickelte Claudia Simon für das Reuterquartier eine Pressemitteilung zu NACHTUNDNEBEL mit einem kurzen Hinweis auf Advents-Parcours. Darin wies sie sowohl auf die besondere Ausrichtung durch die Zielsetzung der Barrierefreiheit, als auch auf die Grundproblematik von Kunst- und Kulturförderung hin. Sie wurde an über 200 Kontakte (Stadtmagazine, Wochen- und Tageszeitungen, an Radio- und Fernsehstationen) versendet.

Auf kunstreuter.de wurden die Veranstaltungsorte im Reuterkiez gelistet, Lageplan und Flyerdownload mit weiteren Informationen und Links zur Festival-Homepage eingestellt. Flankiert wurde dies von mehreren Blogposts sowie einer Hinweisbox auf der Startseite. Infos zum Festival wurden von uns auch auf Twitter und Facebook über die [kunstreuter](http://kunstreuter.de)-Präsenzen kontinuierlich im Vorfeld gepostet.

Insgesamt erschienen einige Vermerke und Ankündigungen im Print-Bereich sowie eine sehr breite Internetresonanz. Im Radio und Fernsehen wurde dem Event allerdings nach unserer Kenntnis keine weitere Beachtung geschenkt.

Unser Medienpartner taz brachte fünf Stopperanzeigen für den Reuterkiez. Ein Pressespiegel erscheint separat.

Druckprodukte

Druck, Gestaltung und Redaktion des umfangreichen Programmheftes, der Werbepostkarten und der Plakate lag beim Schillerpalais. Unser Projekt beteiligte sich durch die Übernahme der stadtweiten Distributionskosten.

Kunst-Führung im Reuterkiez

Die Kunstführung wurde vom Schillerpalais finanziert und von mir vermittelt. Auf eine öffentliche Anfrage meldete sich Andreas Bauschke dazu. Er führte ab 20 Uhr insgesamt 1 1/2 Stunden etwa 20 Personen durch fünf Orte.

Ortsmarkierungen

Das Schillerpalais entschied sich wieder zu der kostengünstigen Markierung der Veranstaltungsorte durch gelb-schwarz gestreiftes Absperrband ohne spezielle Unterstützung durch unser Projekt.

Fazit

Unterwegs im Reuterkiez schien das Festival sehr gut besucht zu sein, zumal es zusammenfiel mit dem Monat der Fotografie, was seinerseits ebenfalls Besucher/-innen lockte. Im Vergleich zu Orten jenseits des Reuterkiez hatte ich zumindest den Eindruck, dass man hier durchaus besucherbegünstigt war. Auf direkte persönliche Nachfrage in einigen Orten wurde auch große Zufriedenheit geäußert. Dieser Eindruck kann allerdings nicht als repräsentativ gewertet werden.

Besucherzahlen und Kritik wurden bisher nur in geringer Zahl an das Organisationsteam von NACHTUNDNEBEL gesendet. Bisher lassen sich dazu noch keine Angaben machen.

Text:

Antje Gerhardt

*unter Mitwirkung von Claudia Simon im Kapitel * Pressearbeit und Social Media*

Dezember 2012

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15.–17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 9./15./22.12.12

Advents-Parcours 2012



Weitkultur Neukölln wetterfest und mobil zu Besuch im Raum für Heilkunst und Wohlbefinden:
Rolf Bindemann vor dem Meilenstein der Präparation von Antje Gerhardt. Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung, Organisation, Koordination, Redaktion, Grafik Anzeigen und Berliner Fenster

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Eventredaktion auf kunstreuter.de, Social Media

KULTUR PROPAGANDA | Claudia Simon | T: (030) 98 29 61 90 | kultur-propaganda.de | post@kultur-propaganda.de

Grafik Grundkonzept, Programmfolder und Plakat

Torsten Köchlin

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Kooperationspartner

Quartiersbüro Reuterkiez

Kulturamt Neukölln

Kultur Propaganda Claudia Simon

Brasastix (Leitung: Rob Gutowski von der Musikschule Neukölln)

MitveranstalterInnen des Festivals: Galerie R31, arm und sexy, Retramp Galerie, Limonadenbaum, ORi Berlin, Nadelwald, Die Buchkönigin, Atelier Conni Brintzinger, tnt-fotoart Thomas Nitz, Atelier Super Güzel, RICE UP Onigiri, Klötze und Schinken, BAZARA, kids' garden, Pflüger68, Strahler, Kunstraum Art-Uhr, SilverSilver Lopez, Impuls, Holodeck, WESEN, Musenstube, Steiner das Buero, Karl Marx Studio

Was und Wann

Der Advents-Parcours fand am Sonntag, 9. Dezember 2012, dem zweiten Advents-Wochenende, statt. Weitere Öffnungszeiten waren die folgenden Adventssamstage, der 15. und 22.12. Das Wochenende vom 9.12. war als verkaufsoffen festgelegt worden. Es nahmen 24 Orte mit 30 Veranstaltungen teil. Die Kernzeiten lagen an allen Tagen von 13 bis 18 Uhr. Es war nicht verpflichtend, an den Samstagen teilzunehmen. Ein besonderes Motto gab es nicht.

Der Advents-Parcours ist ein Kunst- und Design-Festival mit kommerziellem Schwerpunkt, das auf den Reuterkiez beschränkt ist und von uns komplett organisiert wird.

Projektmanagement

Am 17. September hatte ich allgemein zu einer Vorbesprechung eingeladen, zu der 5 Personen erschienen. Es wurde u.a. geklärt, ob der Advents-Parcours – wie wie bisher üblich – an einem Wochenende Samstagabend UND Sonntagnachmittag stattfinden sollte oder ob man den Samstagabend zugunsten zweier folgender Samstagnachmittage streichen sollte, da es in den Vorjahren gerade Samstagabend zu partiell sehr wenigen Besuchern gekommen war. Da eine Abendveranstaltung außerdem weniger in die Verkaufsausrichtung der Veranstaltung zu passen schien, wurde entschieden, den Abend tatsächlich zu streichen. Es wurden statt dessen die oben stehenden Termine ausgemacht.

Da auch in diesem Jahr keine außergewöhnlichen Problemsituationen aufkamen, beschränkte sich das Projektmanagement auf die Koordinierung und Begleitung der anstehenden Aufgaben – Vergabe von Aufträgen (Grafik und Flyer-/Plakatverteilung), Organisation des Begleitprogramms (wenn auch dies kaum noch über Budget verfügte), Redaktion des Programms und entsprechende Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt ist allerdings anzumerken, dass Mehrarbeit durch besondere Katastrophen das Gesamtbudget des Projekts bereits bei den 48 STUNDEN NEUKÖLLN mit der *Aktion Apfel anstatt* im Reuterkiez deutlich minimiert hatten. Mehrere Positionen, z.B. Projektmanagement (darunter auch Redaktion) liefen seitdem unentgeltlich von meiner Seite. Auch für die Grafik war weniger vorhanden. Diese Tatsache war mir natürlich bewusst, als wir die *Aktion Apfel anstatt* zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN in Planung hatten. Da sie allerdings für die Durchführung der 48 STUNDEN NEUKÖLLN notwendig war, war ich diese Bedingungen wissentlich eingegangen.

Presseworkshop / Workshop für KulturtäterInnen zum Thema Text und Bild

(siehe auch Bericht zu NACHTUNDNEBEL)

Zur Vorbereitung für beide anstehenden Kultur-Events – NACHTUNDNEBEL und Advents-Parcours – sowie zur allgemeinen Verwendung bot Claudia Simon am 22. September zwischen 12 und 17 Uhr wieder einen für die Teilnehmer/-innen kostenlosen Workshop für alle KulturtäterInnen im Reuterkiez an, der von einem kleinen Kreis von Interessierten wahrgenommen wurde. Der Workshop fand dieses Mal im Laden arm und sexy bei Claudia Simon statt.

Im Mittelpunkt standen alle Arten von Texten, die Künstler und Kulturschaffende für die Vermittlung ihrer Arbeit verwenden – von kurzen Texten für Programmveröffentlichungen über Selbstdarstellungen beispielsweise für Ausschreibungen bis hin zu Presstexten, jeweils in Bezug auf individuellen und ganz konkreten Bedarf. Es ging vor allem darum, Informationen sinnvoll, klar und verständlich darzustellen, um Klärung von journalistischem Ansatz, Struktur und Sprache. Außerdem wurden technische Aspekte bei digitalen Texten und auch Bildern besprochen, so z.B. zu Text: Seitenaufbau, Datei-Formate, Fonts, Emailversand; und zu Bild: Motiv, Datei-Formate, Farb-Modus, Auflösung und Bildgröße.

Pressearbeit, Internet, Social Media und Event-Redaktion auf kunstreuter.de *

Der Advents-Parcours wurde bereits frühzeitig in der NACHTUNDNEBEL begleitenden Presseinformation angekündigt. Ende Oktober wurde eine ausführlichere Ankündigung an über 250 Adressaten verschickt, Mitte November das komplette und ausführliche Programm, nachdem dieses auch auf kunstreuter.de bereits vollständig eingestellt war. Zunächst längerfristige Medien, in einer zweiten Welle Tageszeitungen, in einer dritten Funk und TV, größtenteils personalisiert. Im Anschluss an den Versand gab es einige Anfragen, die mit weiteren Informationen und Fotomaterial beantwortet wurden. Es erfolgte ein telefonisches Follow-up an ausgewählte Redaktionen. Besonderes Augenmerk wurde bei dem Advents-Parcours 2012 wieder auf Online-Pressearbeit gelegt. So wurde der Event in zahlreiche Online-Veranstaltungs-Portale eigenhändig eingepflegt. Aber auch Blogger und andere Online-Medien konnten durch direkte Kontaktaufnahme und Ansprache, teilweise mit speziell geschriebenen Texten, zu Veröffentlichungen bewegt werden.

Auf kunstreuter.de wurde der Advents-Parcours mit mehreren Blogbeiträgen angekündigt sowie das Programm ausführlich mit Fotos sowie Ankündigungs-Texten der Akteure eingestellt. Hinzu kam der Flyer-Download in verschiedenen Versionen. Das Design der Programm-Seite wurde farblich und mittels graphischer Elemente an den Flyer angepasst, ebenso wie das generelle Farbschema der gesamten Site (pink-bordeau). Nach dem Auftakt-Sonntag wurde das Programm für die folgenden beiden Samstage aktualisiert, so dass die noch teilnehmenden am Anfang der Liste zu stehen kamen.

Auf Facebook wurde der Advents-Parcours vom [kunstreuter](http://kunstreuter.de) mehrfach gepostet, parallel und mit Hinweis auf die neuen Einträge auf kunstreuter.de. Der Event wurde außerdem als Veranstaltungstermin eingestellt. Auf Twitter wurde ebenfalls parallel zu den Einträgen auf kunstreuter.de kontinuierlich gepostet, außerdem Direktnachrichten an Blogger, Veranstaltungs-Portale und Andere etc. geschickt. Die Posts wurden von einigen anderen Twitterern übernommen.

**) Text: Claudia Simon*

Dokumentation der Veröffentlichungen zur Einsicht auf Anfrage im separaten Pressespiegel.

Druckprodukte und Anzeigen

Gedruckt wurden 10.000 zweifarbige Programm-Faltblätter (in der Größe Din Lang geschlossen, 396 x 210 mm offen) gedruckt, 250 Plakate (Din A 2 Lang) und 100 Aufkleber in der Größe Din A8. Die Plakate wurden Neukölln-weit, besonders aber im Reuterkiez geklebt und an die Teilnehmer verteilt. Von den Programm-Faltblättern wurden 6000 Stück berlinweit über Dinamix zwei Wochen lang an insgesamt 370 Stellen verteilt (Kultur, Kinos, Familie, Hochschulen, Infopoints und Gastro), die übrigen 4000 Falblätter wurden in ganz Neukölln an ausgewählten Kulturorten und im Reuterkiez an Veranstaltungsorten und ausgewählter Gastronomie verteilt. Auf dem Pixdorfer Weihnachtsmarkt wurde am Samstag, dem 8.12. direkt an Besucher verteilt. Die TeilnehmerInnen erhielten zwischen 50 und 100 Stück.

Im „Berliner Fenster“ in der U-Bahn erschien ein 15-sekundigen Spot am 3.12. (22–24 Uhr), am 4. bis 7.12. (20–24 Uhr) und am 8.12. (0–4 Uhr und 20–22 Uhr).

Bei unserem Medienpartner taz erhielten wir zum Advents-Parcours mehrere Anzeigen in verschiedenen Formaten: am 1.12. eine S/W-Griffecke im Lokalteil, am 5.12. einen 4c-Stopper im Plan der Beilage, am 6.12. eine weitere S/W-Griffecke im Lokalteil, am 7.12. einen weiteren 4c-Stopper im Plan der Beilage, am 7. und 8.12. eine S/W-Titelkopfanzeige im Lokalteil und am 9.12., 15.12. und 22.12. weitere 4c-Stopper im Beilagen-Plan. Im Gegenzug platzierten wir für die taz ihr Logo auf unseren Programmheften, den Plakaten und verlinkt auf der kunstreuter-Website. Außerdem wurden bei arm und sexy 100 kostenlose Probeexemplare der taz verteilt.

Die grafische Gestaltung für den Programmfolder war ausgeschrieben worden und wurde von Torsten Köchlin übernommen, der auch 2010 und 2011 bereits diese Aufgabe ausgeführt und sich erneut beworben hatte. Er bot darüber hinaus die ehrenamtliche Gestaltung des Plakats an. Daher Dank an Torsten Köchlin besonders für die Plakatgestaltung! Da durch die 48 STUNDEN NEUKÖLLN in diesem Jahr das Budget für grafische Arbeiten bereits überbeansprucht worden war, erledigte ich selbst die weiteren Arbeiten ebenfalls unentgeltlich, d.h. die Gestaltung der Anzeigen und die Gestaltung und Animation des Spots im Berliner Fenster.

Spezial und draußen: Brasstastix

Trotzdem nur noch ein sehr rudimentäres Budget für Events im öffentlichen Raum vorhanden war, und obwohl der Schneesturm die Instrumente gefror, begleiteten besonders mutige Posauisten der Band *Brasstastix* von der Musikschule Neukölln unter der Leitung von Rob Gutowski ein letztes Mal den Advents-Parcours. Sie spielten zu dritt insgesamt über eine Stunde, zunächst auf der Reuterstraße und später auf der Weserstraße. Vielen Dank an euch für diesen wind- und wetterfesten und wieder wunderbar weihnachtlichen Einsatz!

Ortsmarkierungen

Die teilnehmenden Orte waren 2012 an Pizza-Karton-großen Geschenk-Päckchen zu erkennen, eingepackt in verschiedene Geschenkpapiere und versehen mit opulenten pink- oder bordeauxfarbenen Tüllschleifen. Konzeption und Ausführung der Markierungen lagen bei Claudia Simon und mir selbst (siehe auch andere Events 2012). Es konnte außerdem das Material für fünf Gehweg-Aufsteller eingekauft werden für diejenigen Orte, die über noch keinen Aufsteller verfügten.

Da jedoch kein Budget mehr für die beim Zusammensetzen und Streichen anfallende Arbeit vorhanden war, erledigten dies die belieferten Orte selbst.

Besucherzahlen / Kritik / Fazit

Am Sonntag, dem 9.12., war ein Schneesturm aufgezogen und bescherte zwar ein winterliches Ambiente, aber offenbar wenig Lust, sich vor die Tür zu bewegen. Man kann von insgesamt rund 350 Besucher/-innen am 9.12. ausgehen. Im Vergleich zum Vorjahrssonntag (mit etwa 660) ist dies gerade einmal die Hälfte. So berichteten die Mitveranstalter/-innen überwiegend von wenig Andrang. Allerdings scheint die Stimmung dennoch gut gewesen zu sein. Besucher/-innen, die tatsächlich auf dem Parcours ankamen, wurden mir als sehr interessiert und mit mehr Zeit als im Vorjahr ausgestattet beschrieben. Der Verkauf lief an manchen Orten trotzdem ähnlich wie 2011, an den meisten Orten wurde offenbar allerdings sehr wenig verkauft.

Für den ersten Folgesamstag am 15.12.12 gaben die teilnehmenden Mitveranstalter/-innen jeweils etwa 1/2 bis 1/3 der Besucherzahlen des Auftakt-Sonntags am 9.12. an. Zum letzten Parcours-Tag, dem 22.12.12, fehlen bisher Besucherzahlenmeldungen. Allerdings beim eigenen Rundgang an diesem Tag zeigte sich ein trauriges Bild. Zwei Tage vor Weihnachten hatte offenbar kaum noch jemand Muße, sich auf einen Parcours einzulassen.

Somit kommt man auf eine Gesamtbesucherschätzung von ca. 450 für alle drei Tage. Dies entspricht weniger als der Hälfte des Vorjahrs und zieht in diesem Punkt eine etwas triste Bilanz.

Laufpublikum war auf der Reuterstraße und Teilen der Pflügerstraße zu bemerken. Jenseits dieser Achse konnten Orte teilweise kaum Parcours-Publikum zählen, das sie nicht selbst eingeladen hatten, wie z.B. bei mir selbst in der Weserstraße, Ecke Weichselstraße. Auch andere Orte der Weichselstraße hatten im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger Publikum. Diese Streuung machte sich besonders am Sonntag bemerkbar. Da die Öffentlichkeitsarbeit ebenso intensiv und erfolgreich wie im Vorjahr war, liegt bezüglich dieser Beobachtung ein Zusammenhang mit den Wetterverhältnissen und den zurückzulegenden Strecken nahe. So scheint der Schneesturm tatsächlich sehr viele Leute vom Parcours abgehalten zu haben, und denenigen, die kamen, eine deutliche Präferenz kürzester Strecken vorgegeben zu haben.

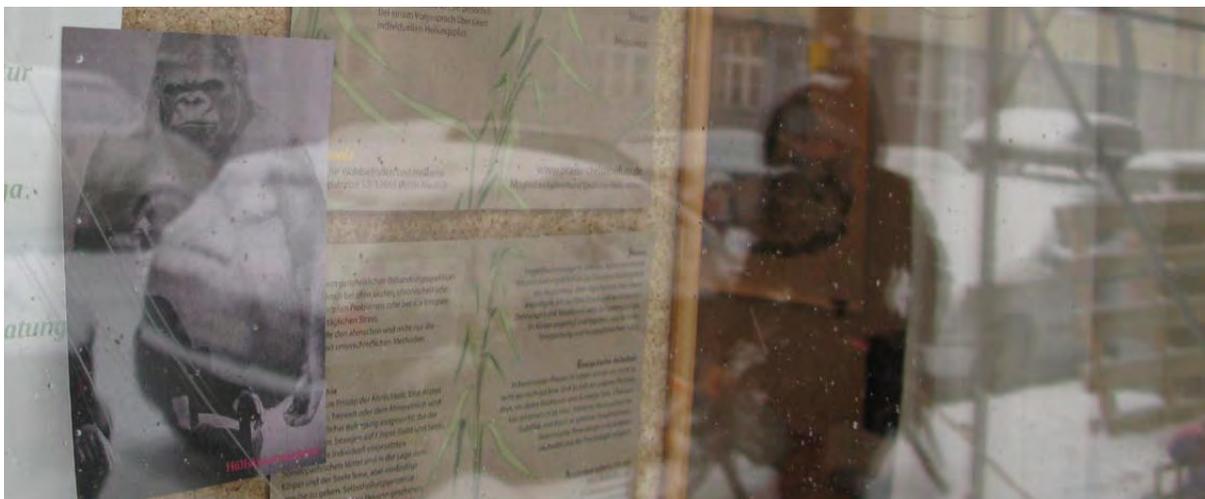
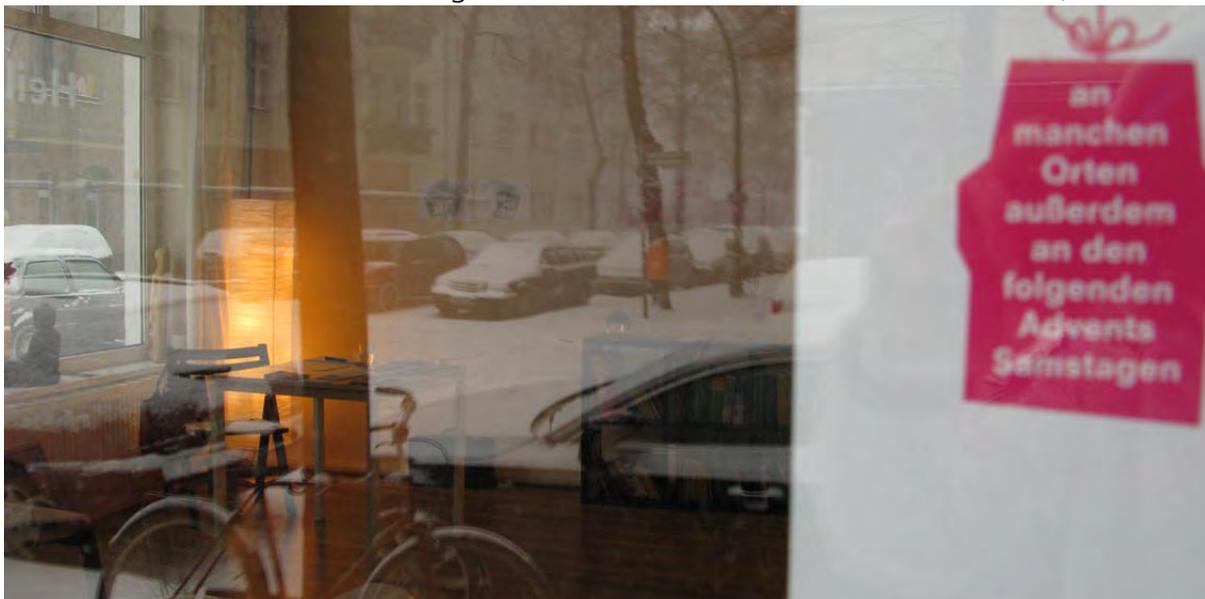
Die neue Aufteilung der Veranstaltung auf drei Wochenenden scheint einige Besucher/-innen verwirrt zu haben. Bei ungenauem Lesen des Programms ergaben sich daraus Missverständnisse zu den Öffnungszeiten der unterschiedlichen Orte, da einige nur den ersten Sonntag geöffnet hatten, andere an allen drei Tagen. Verschiedentlich wurde daher vorgeschlagen, den Termin, sollte es einen weiteren Parcours in 2013 geben, doch nur auf ein Wochenende zu konzentrieren.

Leider hatten einige Orte aus verschiedenen Gründen ihre Veranstaltungen nicht stattfinden lassen, ohne bei uns abzusagen, sodass diese Änderungen weder im Online-Programm aufgenommen werden konnten noch über twitter veröffentlicht hätten werden können.

Text: Antje Gerhardt

*außer Kapitel * Pressearbeit, Internet, Social Media (...): Claudia Simon
Dezember 2012*

Lage des Parcours in der Weichselstraße am 9.12.12, ca. 13 Uhr



eine der Ortsmarkierungen zum Advents-Parcours 2012



Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 – 12 Reuterkiez

Frühlingserwachen: 26./27.03.11 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 17. – 19.06.11 | NACHTUNDNEBEL: 05.11.11 | Advents-Parcours: 10./12.12.11

Frühlingserwachen: 24./25.3.12 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 15. – 17.6.12 | NACHTUNDNEBEL: 3.11.12 | Advents-Parcours: 9./15./22.12.12

Präsentationsworkshops



alias **kunstreuter-Plenum** (2011) und **Werkstattgespräche** (2012)

Projektleitung, Gesprächsleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6 86 35 68 | lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2011 und 2012 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



Leitung

Antje Gerhardt

Kooperationspartner

Quartiersbüro Reuterkiez
Kulturamt Neukölln
Kultur Propaganda Claudia Simon
Kunst-Interessierte und -Aktive im Reuterkiez

Was, Wann und Wo

Die Präsentationsworkshops, später genannt *kunstreuter-Plenen* oder *kunstreuter-Werkstattgespräche*, fanden 2011 und 2012 monatlich, mit einer Sommerpause 2012 und ausgenommen den Dezember 2012, an wechselnden Orten statt. Die Gesprächsdauer lag bei mindestens einer, meistens zwei Stunden, wobei darauf geachtet wurde, dass die Gespräche konzentriert und sachorientiert verliefen. Sie waren offen für alle Interessierten.

Sie wurden zum einen als sportliche Übung verstanden, sich verbal zum eigenen künstlerischen Arbeiten oder zur eigenen Laden-Atelier-Galerie-Konzeption zu äußern. Die Veranstaltungsreihe im Reuterkiez und überhaupt große Teile der Kunstszene Neuköllns zeichnen sich durch den besonderen direkten Kontakt zwischen Besucher/-innen und Künstler/-innen aus. Diese Situation ist in dieser Form und Ballung für Künstler/-innen sehr geeignet, eigene künstlerische Positionen zu vermitteln und zu diskutieren. Von Besucher/-innen wird der direkte Kontakt ebenfalls sehr geschätzt, weil auf diese Weise Spielräume und Zugänge zu künstlerischen Arbeiten aufgezeigt oder angeboten werden können, die sich aus der reinen Betrachtung ohne Hintergrundwissen und ohne Kenntnis der dahinter stehenden Künstler/-innen-Persönlichkeit häufig nicht eröffnen würden. Da es jedoch nicht jedem oder jeder in die Wiege gelegt ist, mit Leichtigkeit über die eigene künstlerische Produktion zu sprechen, sondern ganz im Gegenteil der Mehrheit sogar eher schwer fällt, sollte diese Präsentations-Reihe die Gelegenheit bieten, sich im Reden über die eigene künstlerische Haltung zu üben.

Zum ändern ergibt sich aus der Eigenschaft der durch dieses Projekt realisierten Events unweigerlich, dass die teilnehmenden Orte und Personen an den jeweiligen Event-Terminen gleichzeitig bei sich vor Ort aktiv sind und sich daher kaum gegenseitig besuchen und die Arbeiten der anderen somit nur erschwert kennenlernen können. Dieser Umstand wurde in den Jahren zuvor (und auch immer noch) von vielen Teilnehmer/-innen bedauert. Daher war eine weitere Grundidee der Präsentationsworkshops, jenseits der großen Festivals die Möglichkeit anzubieten, die Arbeiten künstlerisch tätiger Nachbarn kennenzulernen.

An folgenden Tagen wurden in den zwei Jahren folgende Orte besucht:

- 24.02.11 Druckatelier Miriam Zegrer mit Arbeiten von Miriam Zegrer
- 28.04.11 Strahler – Raum für Fotografie mit Arbeiten von Uta Neumann
- 26.05.11 Reuterkieztheater im Nikodemus mit einer Probe zu „Geld. Macht. Liebe. Tod.“
- 30.06.11 Bürogemeinschaft Pflüger68 mit Arbeiten von Wolf Hamm
- 21.07.11 arm und sexy – Edeltrödel und Kunst mit einer Installation von Claudia Simon

- 25.08.11 Kunstraum Art-Uhr mit Arbeiten von Li Koelan
- 29.09.11 Klötze & Schinken mit Prof. Inhalt & Dr. Sinn und Arbeiten von Sabine Wewer
- 27.10.11 Institut für Raumforschung mit Nadja Milenkovic und Sebastian Seitz
- 24.11.11 Frida Martha Tannhäuser mit Vanessa Heyde
- 14.12.11 Zwischen-Resumée in der Kunstfiliale zur Ausrichtung der Präsentations-Termine in 2012 – eingeladen werden nur bisher Besuchte und bisherige Gäste

- 26.01.12 o.T. Projektraum mit Ivana Sidzimovska, Dr. Regina Korth und Scott Rudd
- 23.02.12 Atelier Schmidt mit Annton Beate Schmidt und Thomas Bräuhäuser
- 29.03.12 Weltkultur Neukölln mit Rolf Bindemann, Bernd Rakowski und Viktoria Müller
- 03.05.12 Galerie RETRAMP mit Verity Oberg und einem weiteren Künstler
- 31.05.12 Silver Silver Lopez StudioGalerie Miriam Wuttke mit Miriam Wuttke & Petrov Ahner
- 28.06.12 Atelier Miriam Trillig
- 26.09.12 Art in Movement – Studio für Tanz, Theater und Performance mit Ricarda Schuh und Teilnehmerinnen
- 31.10.12 FUNCK[]RAUM mit Claudia von Funcke
- 28.11.12 kunstraum Ossastraße 38 mit Toon Leen und weiteren Beteiligten

Wie

Ausdrücklich rief ich von Beginn an künstlerisch Aktive im Quartier direkt, über meinen E-Mail-Verteiler und über Ankündigungen auf kunstreuter.de auf, sich bei mir zu melden, wenn sie besucht werden und präsentieren wollten. Resonanz solcher Art kam jedoch nur drei oder vier Mal in den zwei Jahren. Daher fragte ich selber bei Orten nach, die mir als regelmäßig an den Events beteiligt bekannt waren, und machte die entsprechenden Termine aus. Eingeladen wurde dann durch mich über meinen allgemeinen Event- und Kunstfilial-Verteiler und auf kunstreuter.de, wo auch jeweils weitere Informationen zu den Terminen zu finden waren. Wer besucht wurde, lud außerdem manchmal selbst zusätzlich eigene Bekannte ein.

Während das Vorhaben zwar grundsätzlich von Vielen begrüßt wurde, war es dennoch offenbar eine Überwindung, sich zum Präsentieren selbst zu melden. Der Grund dafür liegt, wie ich annehme, zum Teil darin, dass eben solch eine Übung im nicht-akademischen Kontext relativ selten stattfindet. Was aber ebenfalls zum Tragen kam – und dies insbesondere hinsichtlich der relativ geringen Besucherzahl, die sich in den zwei Jahren durchschnittlich bei zwei bis drei Personen hielt (ausgenommen einige wenige sehr gut besuchte Treffen und einem nur durch mich besuchten Termin an einem WM-Halbfinalabend) – was also ebenfalls deutlich wurde, ist die Schwierigkeit, Zeit zu finden. Einige Male habe ich z. B. drei Monate im Voraus Termine abgemacht, weil sich vorher kein anderer Donnerstag oder später Mittwoch finden ließ.

Die Abläufe variierten je nach Person und Ort im Detail, grundsätzlich aber ging es um die individuelle Arbeit, die Arbeitsweise, in Kurzform um den Lebensweg (sofern er relevant für die Arbeit war), mehrheitlich im Folgenden auch um Existenzgrundlagen und die Koexistenz von künstlerischer Arbeit und Erwerbsarbeit, bzw. bei Läden um die Konzeption der Koexistenz von kommerzieller und künstlerischer (und damit in der Regel gewollt oder nicht gewollt weniger oder nicht kommerzieller) Nutzung – Fragen also, wie Kunst gemacht wird und wie (und ob) sich dauerhaft mit ihr leben lässt, ohne zu den wenigen zu gehören, die von ihr leben können.

Häufig ergaben sich bewegende und beeindruckende Gespräche, bei denen die Besuchten sich

sehr offen zeigten, was die Auskünfte über Arbeitsweisen und -hintergründe, aber oft auch über ihre alltäglichen (materiellen) Problemlösungen betraf. Auch für mich, die in der Regel zumindest oberflächlich mit den Arbeiten vertraut war, zeigten sich bei diesen intensiven Besprechungen immer wieder neue Aspekte und Einsichten, die aber nicht nur bei mir zu tieferem Verständnis führten, sondern ebenfalls bei anderen Besucher/-innen. Dies jedenfalls wurde nach den Gesprächen sehr häufig bekundet. Und auch die jeweiligen Gastgeber/-innen äußerten sich hinterher immer sehr zufrieden mit der Gelegenheit, die Aufmerksamkeit einer kleinen Gruppe auf die eigenen Arbeiten für ein bis zwei Stunden zu buchen. Die Gesprächsqualität wurde häufig und von verschiedenen Seiten gelobt. Tatsächlich endeten die Abende offenbar für alle Beteiligten mit dem guten Gefühl, etwas wirklich Interessantes erlebt zu haben. Was den Informations- und Übungsgehalt der Gesprächsreihe und was diese Resonanzen betrifft, würde ich die Präsentationsworkshops fraglos als vollen Erfolg bewerten.

Was allerdings ebenfalls immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde, war das Bedauern darüber, sowenig Zeit für die Besuche bei anderen zu haben. Selbst besucht worden zu sein, bedeutete eindeutig *nicht*, dass man auch Folgetermine selbst besuchte. Womit dieser extreme Zeitmangel bei gleichzeitigem deutlich formuliertem Interesse zu erklären ist, bleibt hier offen und mir persönlich in diesem Umfang etwas rätselhaft.

Wenn auch also die Zahl der Besuchenden im Hinblick auf Interessebekundungen verhältnismäßig gering erscheint, so waren es dennoch immer Runden, bei denen schließlich die Anzahl der Anwesenden vollkommen ausreichte, um ein inhaltlich konzentriertes Gespräch zu führen – das geht bekanntlich schon zu zweit. Für die Intensität mancher Gespräche ist es sicher sogar förderlich gewesen, dass nicht so viele Besucher/-innen anwesend waren.

Wie weiter

Ich habe angeboten, innerhalb des Vereins *kunstreuter international e.V.* bei Interesse solche Gesprächsleitungen weiter zu übernehmen. Das Angebot wurde mit großem Interesse aufgenommen. So ist geplant, nicht im monatlichen Takt, aber nach Interessenlage darauf zurückzukommen. Es ist dann möglich, eigene Arbeiten aus dem Kreis der Mitglieder vorzustellen, es ist aber auch möglich, jemanden innerhalb oder außerhalb des Vereins vorzuschlagen.

Was ich in Zukunft unter dieser Voraussetzung ablehne, ist das Anfragen von meiner Seite, wer als nächstes besucht werden möchte. Dies müsste sich in der Folge also selbstständig einstellen.

Text: Antje Gerhardt

Dezember 2012

Anhang aus den Einladungsschreiben

**Mittwoch, dem 28. November 2012
von 19.00 bis 21:00 Uhr
im Kunstraum Ossastraße 38
www.ossastrasse38.blogspot.de**

Der Kunstraum Ossastraße 38 fungiert seit einem Jahr als Atelier und Ausstellungsraum für ein Forschungsprojekt über abstrakte Kunst, das 2011 mithilfe der Kunsthochschule Sint Lucas Antwerpen initiiert wurde.

Noch bis Mitte 2013 bekommen ausgewählte Künstler (und manchmal Kuratoren) den Raum für jeweils ein bis drei Monaten zur Verfügung gestellt. Ihre Arbeitsperiode wird meistens mit einer Ausstellung oder einem Atelierbesuch abgerundet. Über jeden Künstler wird ein kurzes Video gemacht, das Reaktionen von Besuchern und Gespräche mit Kritikern zeigt. In 2014 werden alle beteiligten Künstler in einer umfassenden Ausstellung zusammengebracht, in der anhand des Video-Materials ein Zugang zu den Kunstwerken ermöglicht wird, der Betrachtende stimulieren kann, intensiver auf die Mechanismen ihrer Wahrnehmung der abstrakten Bildern zu achten.

Die bisherigen Gäste des Projekts waren: Gerhard Waldvogel, Marc Bergson, Sarah Bal, Stella Pinson, Jens Presser, Anna Ernst, Ludovik Vermeersch, Werner Maria Maas und Alexej Miroshnitshenko.

Am 28. November werden davon drei Künstler vorge stellt. Über Anna Ernst und Jens Presser, die beide von Juni bis August in die Ossastrasse tätig waren und dort auch ausstellten, werden zwei kurze Videos gezeigt. Alexej Miroshnitshenko, der im Moment im Kunstraum Atelier hält, wird im Gespräch mit Sophie Blumenberg seine Arbeit erläutern. Er ist ein gläubiger orthodoxer Künstler, dessen abstrakte Zeichnungen und Gemälden auf Geschichten von Russischen Heiligen basieren. Obwohl Anna Ernst sich nicht über konkrete religiöse Inhalte in ihre Arbeiten äussert, mögen ihre monochrome Bilder wohl ebenfalls aus einer Affinität zum Geistlichen entstanden sein. Dagegen zeigte Jens Presser in die Ossastrasse eine Serie von Bildern, die gerade die spirituellen Anfänge der abstrakten Kunst skeptisch kommentiert.

Die Nebeneinanderstellung dieser drei Positionen dürfte eine interessante Anregung zur tieferen Auseinandersetzung mit abstrakter Kunst im Allgemeinen bieten, und sie ist gleichzeitig ein Test für die Zielsetzungen des Forschungsprojekts. Diese werden nach den individuellen Präsentationen auch kurz erklärt, um auch eine Diskussion über das Projekt selbst zu ermöglichen.

Wir freuen uns über interessierte BesucherInnen – am meisten mit kurzer Voranmeldung. Die Reihe der offiziellen Werkstattgespräche im Rahmen der Förderung der Veranstaltungsreihe im Reuterkiez durch Europäische Union, Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« endet mit diesem letzten Termin. Ich bedanke mich bei den Gastgeberinnen, bei interessierteren Besucherinnen und den Förderern!

**Mittwoch, 31. Oktober 2012 um 19 Uhr
im FUNCK[]RAUM
von und mit Claudia von Funcke
in der Pflügerstraße 70/71 (EG)
<http://www.claudiavonfuncke.de>**

Claudia von Funcke betreibt ihren FUNCK[]RAUM mittlerweile seit etwa zwei Jahren als Werkstatt und Ausstellungsraum und hat sich bei zahlreichen Events im Quartier damit beteiligt. Von Haus aus studierte Bildhauerin hat sie sich studierend auch der Kunstgeschichte, der Philosophie, der Ethnologie und den Theaterwissenschaften gewidmet.

Ihre Arbeiten scheinen sich tatsächlich aus vielerlei Schichten der Auseinandersetzung zu nähren. Auf ihrer Website ist zu lesen „Bestimmendes Element meiner Arbeit ist die Skepsis gegenüber offensichtlichen Realitäten und gewohntem Raumgefühl. Meine Objekte bewegen sich dabei frei zwischen Wahrnehmungstheorie, Wissenschaft und Architektur. Sie durchbrechen oder verzerren den Raum unter anderem mit Stahl, Glas, Gitter und Licht. Sie bringen ihn aus dem Gleichgewicht oder forcieren seine Labilität.“ Produktion, Installation und Wahrnehmung sind die drei Ebenen, mit denen sie als künstlerisches Material spielt.

Ich freue mich auf den Besuch im FUNCK[]RAUM und auf interessierte Gäste – evtl. mit Klappstuhl, denn dort sind nur zwei solcher Exemplare vorhanden. Anmeldungen sind, wie immer, sehr erfreulich.

**MITTWOCH, 26. September 2012, 19 Uhr
Tanzstudio von Ricarda Schuh
ART IN MOVEMENT – STUDIO FÜR TANZ, THEATER
& PERFORMANCE
mit Ricarda Schuh und dem aktuellen Kurs
Lenastr. 4, 2.OG (Stadtmission, Künstlerinnenetage)
<http://www.ricarda-schuh.de/>**

Ricarda betreibt ihr Tanz-Laboratorium bereits seit etwa 5 Jahren und ist eine der allerersten Gründerinnen der Künstlerinnenetage im Gebäude der Stadtmission.

Neben der Realisation eigener tänzerischer und choreografischer Projekte arbeitet Ricarda Schuh seit langem in der Kunstvermittlung, insbesondere im Bereich der Fortbildung. Unter anderem leitet sie im eigenen Studio eine Gruppe, die sich mit zeitgenössischem Tanz, Improvisation und Komposition beschäftigt und regelmäßig Ergebnisse aufführt. Diese Gruppe werden wir besuchen. Das Gespräch findet im Anschluss an ihre wöchentliche Probe statt.

Tag und Zeit der Werkstattgespräche hat sich geändert, denn wir haben Werkstattgespräch und Meetisch auf denselben Tag, nämlich immer den letzten Mittwoch im Monat gelegt – Werkstattgespräch 19 bis 20 Uhr, Meetisch ab 20 Uhr.

**Donnerstag, 28. Juni 2012, 20 Uhr
bei Miriam Trillig**

in der Spremberger Straße 5 c/o Sarma

So wenig fußballfreundlich unser Termin daher kommt, so viel verbindet Miriams Trilligs Ausstellungs-Titel zu den 48 STUNDEN (unbeabsichtigt) mit gegenwärtig zweifelhafter Fußball-Rhetorik: Ihre Ausstellung Heimspiel zeigte Ölmalerei und deren fotografische Vorlagen in privaten Räumen. „Die realistischen Motive spiegeln Erfahrungen und Eindrücke einer urbanen Lebenswelt wider, die sie seit ihrer Ankunft in Berlin vor fast drei Jahren gesammelt hat – durch die Übertragung in Ölbilder zeigt sie ihre ganz persönliche Sichtweise der Stadt und ihrer Bewohner, profane Momentaufnahmen werden zum Schaufenster einer subjektiven Perspektive. Familiäre Motive sowie Szenen aus der Arbeitswelt – gezeigt in der Wohnung ihres Freundes – verweisen auf Wege und Umwege hin zur „Endstation Paradies“. (Text aus dem Festival-Programm)

Wir werden sprechen über die teilweise noch hängenden Arbeiten, die Situation „daheim“ auszustellen, die Bezüge zwischen malerischen und fotografischen Herangehensweisen – und über die Suche nach dem, was man in der eigenen Arbeit weiterverfolgen will und wie man so etwas aufspürt – kurzum: es wird wieder spannend!

**Silver Silver Lopez StudioGalerie Miriam Wuttke
31. Mai 2012 um 20 Uhr**Weichselstr 53
<http://miriamwuttke.de/>

Die Silver Silver Lopez StudioGalerie Miriam Wuttke besteht mittlerweile seit ziemlich genau einem Jahr in der Weichselstraße und hat sich seither mit teils archaisch-schamanisch anmutenden Installationen und Performances an den Events im Reuterkiez beteiligt.

Mit Titeln wie „Hausschlachtung“ oder „Dress to kill“ werden Aktionen und Zyklen angekündigt, die einer sehr direkten Auseinandersetzung mit den Begrenzungen von Leben und den Fragen dahinter „wie leben wir?“ und „was ist Leben für uns?“ auf der Spur zu sein scheinen.

Miriam Wuttke bedient sich in ihren Arbeiten vielfältiger Medien, die von Malerei über Fotografie, Zeichnung, Objektkunst und Installation bis zu Performance reichen, häufig in Zusammenarbeit mit anderen KünstlerInnen wie z. B. Petrov Ahner oder Karen Haase.

**RETRAMP Gallery
03.05.12 um 20 Uhr**in der Reuterstraße 62
<http://www.retramp.com>

Retramp wurde vor zwei Jahren von der bildenden Künstlerin Verity Oberg eröffnet. Seither stellt sie an dem Ort wechselnde junge Künstlerinnen und Künstler aus. Zusätzlich ist sie frischgebackene Mitbegründerin des THE WYE in der Skalitzer Post in Kreuzberg (<http://thewye.de>).

In Neukölln hat sie unlängst den FIRST THURSDAY, den LANGERN DONNERSTAG, initiiert: am ersten Donnerstag im Monat bleiben zahlreiche Galerien und Kulturorte länger am Abend geöffnet und laden gemeinsam zum monatlichen Rundgang. Aus diesem Grund findet das anstehende Galeriegespräch zu diesem Termin statt (und nicht heute). In der Retramp Gallery wird dann ein italienischer Künstler ausstellen, auf dessen Namen wir alle gespannt sind. <http://firstthursdayberlin.com/>

Die Themen, über die es Fragen geben wird, liegen eigentlich auf der Hand – Engagement, eigene Arbeit, künstlerische und vermittlerische Konzeptionen. Und all das, was spontan dazu kommt!

**Weltkultur Neukölln/
Community Channel Europe e. V.
29.03.12 um 20 Uhr**in der Mainzer Straße 42
<http://www.weltkultur-neukoelln.de/>
<http://www.rixenspiegel.de>

Weltkultur Neukölln ist nicht nur Touristenleitsystem, sondern auch die kunstaktive Fraktion innerhalb des Community Channel Europe e.V. und damit maßgeblicher Motor der Neuen Rixdorfer Aufklärung.

Sie ist verantwortlich für spektakuläre Projekte wie dem Stadtschloss Neukölln am Hermannplatz (1) oder der Quartiersgartenschau Quaga am Sarssteig, ein „Landschafts- und Gartenkunstprojekt für ein verstepptes, vernachlässigtes Areal mitten im Rotlichtviertel“ (2). Mit rückhaltlosem Einsatz engagiert sich die Gruppe zudem für Rixen und Neurixen (3) und betreibt lokalarchäologische Forschung, die erst vor kurzem erstaunliche Fundstücke im Schlamm der Reutergracht zu Tage brachte (4).

Voller Spannung erwarten wir bereits den Beitrag der Weltkultur Neukölln zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2012. Die „ausgelassenen Jubelfeiern zum 275. Jahrestag des Einzugs des ersten Böhmen in Rixdorf“ (5) sollen mit einer nachdenklichen Prozession begleitet werden, die den Auszug des letzten Böhmen aus dem verlorenen Paradies inszeniert – samt Vieh und irdischen Besitztümern.

„In einem in Anklängen an die prunkvollen Aufzüge der Florentiner Renaissance inszenierten schreitenden Tableau, auf einem Klangteppich zeitgenössischer Straßemusik surfend, zieht der letzte Böhme über die Karl-Marx-Straße, durch Flughafen- und Reuterquartier, geleitet von einer in den Himmel über Berlin versetzten schwebenden Repräsentation seines Viehs und seines Hausstandes, um schließlich Neukölln/Rixdorf (paradise lost) in Richtung Kreuzberg hinter sich zu lassen.“ (5)

Wie arbeitet die Gruppe, wer macht was, wie entstehen die Ideen und wie hat sich die Zusammenarbeit über die Jahre entwickelt?

Quellen zu oben:

- 1) <http://www.rixenspiegel.de/weltkulturneukoelln-aktiv/ein-stadtschloss-nach-neuklln/>
- 2) <http://www.rixenspiegel.de/weltkulturneukoelln-aktiv/jeder-wald-hat-einmal-klein-angefangen-rixenschanze-wird-wieder-aufgeforstet/>
- 3) <http://www.rixenspiegel.de/weltkulturneukoelln-aktiv/rixenschanze/>
- 4) <http://www.rixenspiegel.de/weltkulturneukoelln-aktiv/sprliche-spuren-der-hollndischen-grachtenbauer-aus-dem-schlamm-der-reutergracht/>
- 5) <http://www.rixenspiegel.de/>

Atelier Schmidt

23.02.12 um 20 Uhr

**mit Annton Beate Schmidt und
Thomas Brühäuser**

in der Sanderstraße 20

www.anntonbeateschmidt.com

„Inspiriert von der flackernden Kurzlebigkeit eines Film-bildes verbindet Annton Beate Schmidt verschiedenste Materialien, Textfragmente und realistische Porträts miteinander. Aufgelesene Kleinigkeiten, wie die hastig geschriebene Notiz auf einer Café Rechnung, ein Stückchen Tapete oder alte Fotos werden ihrer scheinbaren Banalität entrissen, zu einer surrealen, einer zeitgenössischen Erzählung urbanen Lebens.“

So heißt es auf ihrer Website. Zeichnungen, Malereien, EnvironmentInstallationen, die alle drei Räume des Ateliers durchziehen, kennt man von Kunstevents im Reuterkiez der letzten Jahre, oft mit deutlich kulinarischem Bezug und in Zusammenarbeit mit Thomas Brühäuser, der mit ART.FLAVOUR am selben Ort ansässig ist. Von Haus aus Theater-, Film- und Fernsehwissenschaftlerin, ist Annton in vielen Medien und Künsten tätig. Im Ladenatelier in der Sanderstraße ist sie seit 2008.

o.T. Projektraum

26.01.12 um 20 Uhr

mit Ivana Sidzimovska und Dr. Regina Korth

in der Weichselstr. 55

<http://otprojektraum.wordpress.com>

Der o.T. Projektraum wird von Ivana Sidzimovska und Dr. Regina Korth betrieben. Er besteht seit einem knappen Jahr und zeigt regelmäßig wechselnde Ausstellungen junger lokaler und internationaler KünstlerInnen aus den Bereichen der bildenden Kunst, aber auch Musik und Performance. Neben dem Ansatz, Kunst zu zeigen und zu diskutieren setzen sich die Betreiberinnen für ein artist-in-residence-Programm ein. In diesem Zusammenhang werden im Januar die US-amerikanischen Künstlerinnen Scott Rudd, Kandis Williams, Evan Swisher und Isabel Lewis ausgestellt. Scott Rudd arbeitet gegenwärtig in residence in Neukölln und wird daher am Gespräch teilnehmen können.

Die ursprünglich macedonische Künstlerin Ivana Sidzimovska studierte zunächst in Skopje Kunst und Pädago-

gik und später an der Kunsthochschule Berlin Weißensee mit dem Schwerpunkt Raumkonzepte. Sie beschäftigt sich installativ mit urbanen und socialen Prozessen. Sie beteiligte sich an Gruppenausstellungen und Biennalen in Macedonien, Deutschland, Italien, Kroatien und Bosnien & Herzegovina.

Regina Korth studierte Kunstgeschichte in Münster und Amsterdam, promovierte allerdings in Veterinärmedizin. Neben ihrer veterinärmedizinischen Arbeit und augenheilkundlicher Forschung arbeitete sie bei verschiedenen künstlerischen Projekten mit.

frida martha tannhäuser

24.11.11 um 20 Uhr

mit Vanessa Heyde und (vielleicht) Katharina Šakić

in der Hobrechstraße 64/SF/2. OG

www.fridamarthatannhaeuser.de

www.vanessaheyde.de

frida martha tannhäuser wird von der Bildenden Künstlerin Vanessa Heyde und der Kunsthistorikerin Katharina Šakić seit spätestens letzten Sommer betrieben. Zu den 48 STUNDEN 2011 tauchte der Ort das erste Mal unter den Events im Reuterkiez auf. Sie stellen dort wechselnde Künstler-innen ihres Umkreises aus. So werden gegenwärtig unter dem Ausstellungstitel „Briefe“ die Videoarbeiten „Brief (Schnipsel)“ (2009) und „Disneyland“ (2011) des Hamburger Künstlers und Villa-Romana Stipendiaten 2009 Benjamin Yavuzsoy gezeigt, die auch bei NACHT-UNDNEBEL zu sehen waren.

Außerdem wird Vanessa selbst eine Auswahl ihrer eigenen, überwiegend fotografischen Arbeiten zeigen.

„Vanessa Heyde arbeitet nicht explizit als Fotografin, sie nutzt vielmehr die Fotografie als Gestaltungsmittel um ihre Kunst entstehen zu lassen. Ob in Reinform, schon als eigenständige künstlerische Arbeit, als quellenartiges Fundstück oder im Verbund mit Text oder Textfragmenten.

Texte vervollständigen die fotografische Arbeit indem sie ihnen räumlich zugeordnet oder auf den fotografierten Details selbst handschriftlich angebracht sind. Dabei illustrieren die Bilder den Text nicht und auch der Text will keine Erklärung der Bilder darstellen, vielmehr bedingen und verschränken sich beide Kommunikationsmittel in der emotional-assoziativen Ebene des Betrachters gegenseitig.“ Der Text von Silke Schäfer geht weiter auf www.vanessaheyde.de.

Es wird also um das Projekt frida martha tannhäuser gehen, um Fotografie und um die gegenseitige Beeinflussung von Sprachklang, Typografie und Bildwirkungen...

Institut für Raumforschung**27.10. um 20 Uhr****mit Nadja Milenkovic und Sebastian Seitz**

zum Raumforschungskonzept, Café Schönstedt und anderen Projekten

Reuterstr. 47

<http://infurafo.org/>

Nadja Milenkovic und Sebastian Seitz leben und arbeiten seit etwa vier Jahren im Reuterkiez und öffnen die Türen ihrer familiären All-Inclusive-Multifunktions-Räumlichkeit in der Reuterstraße 47 regelmäßig zu den Events im Quartier. Seit Bestehen des Instituts liefen u. a. Projekte wie „Grundsteinlegung ohne Grund“ oder „Topik des Imaginären“. Spätestens aber der Run auf „Café Schönstedt“ im Gefängnis Neukölln zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2011 blieb wohl von niemandem unbemerkt. Allerdings – was nicht jeder merkte – war dies keine Veranstaltung des Kulturnetzwerks, sondern sie wurde konzipiert und durchgeführt vom Institut für Raumforschung.

„Raum wird hier begriffen als eine gesellschaftliche Dimension im Sinne eines psychischen (mental mapping), physischen und diskursiven kulturellen Raums. Er ist das Koordinatensystem für Positionierung, für Aktion, für unser Leben. Die Verortung in ein Gefüge, in einen überschaubaren Raum, ist Basis für Orientierung und zielgerichtete Bewegung.“ (Text s. Website)

Was das Institut verfolgt, was für Fragen sich dabei stellen, was für Effekte sich einstellen und wie es sich mit der Raumnutzung unter Neuköllner Bedingungen verhält, sind Fragen, die uns am 27.10. beschäftigen werden.

Klötze und Schinken**29. September um 20 Uhr****bei Prof. Inhalt und Dr. Sinn und gegenwärtig einer Ausstellung von Sabine Wewer**

Bürknerstraße 12

Klötze und Schinken, Institut für angewandte Kunst, besteht seit März 2006. Zunächst für 5 Monate in der jetzigen Praxis Rämmer beheimatet („Aus Klötze u. Schinken wird Brücken u. Plomben.“ s. Website), bezog man nach Ablauf der Zwischennutzung im Oktober desselben Jahres das gegenwärtige Domizil einige Häuser weiter. Die Café-Galerie (oder das Galerie-Café) ist damit eine der ersten (noch bestehenden) ihrer Art im Reuterkiez.

Betrieben wird das Lokal durch Prof. Inhalt und Dr. Sinn. Von Anfang an liefen und laufen bei Klötze und Schinken sowohl eigene als auch Gast-Ausstellungen. Ein Sammelurium an kleinformatischen, zum Teil durchaus nützlichen Eigenartigkeiten steht dauerhaft zum Verkauf am Tresen.

www.kloetzeundschenken.de

Kunst ist das Medium der 2006 gegründeten Laborgemeinschaft „Inhalt & Sinn“, in der seither tagtäglich kosmische Energien gefiltert und nutzbar gemacht werden. „Wir arbeiten (...) an einer Spezialtechnik der Absorption und Konservierung bestimmter Energiemoleküle. Bisher ist es uns gelungen, eine ganze Anzahl von Mo-

lekülen aus dem Kosmos herauszufiltern. Das Wichtigste an dieser Arbeit ist die direkte Auswirkung, die wir im Zusammenhang mit diesen Molekülen feststellen können. Die Moleküle können einen bestimmten emotionalen Zustand einer Person beeinflussen und verändern. Bisher wissen wir jedoch nicht, wie die Moleküle im lebenden Organismus andocken. Wir können aber sagen, dass nur die Formen von Energie von einem Organismus angenommen werden, die offensichtlich nicht oder nur in geringem Ausmaß vorhanden sind.“ Prof. Inhalt, Doktor der Molekularphilosophie
www.inhaltundsinn.de

Die gegenwärtige Ausstellung „Déluge“ (frz. Sintflut) zeigt noch bis 2. Oktober maritime Werke von Sabine Wewer. „Schiffahrt und majestätische Dreimaster verbindet nicht nur Sabine Wewer seit jeher mit Sehnsucht und Aufbruch in ferne Länder. Die große Fahrt steht an und das exotische Abenteuer, Fernweh als Heimweh (...)“ (Auszug aus Presstext zu Ausstellung „Sehnsuchtsorte“ im Landesmuseum Emden 2010)
www.sabine-wewer.de

Wir wollen mit den Koryphäen kosmischer Energie reden über die Kombination von Kunst und Kaffee, von Kosmos und Kneipe, über Eigenes und Anderes, – eigentlich geht es also einmal wieder um Leben und Tod, wie man sich am Leben hält und den Tod meidet, und natürlich auch um die aktuelle Ausstellung.

Kunstraum ART-UHR**25.8. um 20 Uhr****bei Li Koelan und ihren Arbeiten**

Weichselstraße 52

<http://www.kunstraum-art-uhr.com/><http://www.likoelan.com/>

Die Teilnahme ist kostenlos und für alle Interessierten offen.

Der Kunstraum ART-UHR besteht seit 2008 in der Weichselstraße 52 und wird von der niederländischen Künstlerin Li Koelan teils als Atelier, teils als Projektraum betrieben, der zeitweise auch anderen Künstlerinnen und Künstlern offen steht.

Li Koelan studierte Kunst und Philosophie in Breda, Utrecht und Antwerpen und kam 1999 nach Berlin. Sie arbeitet mit verschiedenen Materialien und Medien installativ und, wie in ihrer Arbeit „Die Erde ist unteilbar“, projekthaft. Subjektiver Körperbezug und geschlechtliche Attitüden und Identitäten sind dabei ebenso Themen ihrer künstlerischen Auseinandersetzung wie die individuelle Positionierung zu weltwirtschaftlichen und umweltpolitischen Problemen.

Als mögliche Frage an diesem Abend könnte also sich ergeben: Wie eng kann ich mich selbst definieren angesichts meiner Abhängigkeiten von anderen und dem Rest der Welt? Und wie gehe ich mit diesem Zusammenhang künstlerisch um?

arm und sexy – Edeltrödel und Kunst**21. 7.11 um 20 Uhr****bei Claudia Simon**

in der Reuterstraße 62.

Claudia Simon betreibt seit etwa drei Jahren ihren Laden mit „Edeltrödel und Kunst“, wobei die Kunst zwischen den Tellern und Tassen, Schränken und Anrichten an Skurilität der Präsentation ihres Gleichen sucht. Die meist themengebundenen Ausstellungen vereinen trotz geringer Ladengröße nicht selten recht zahlreiche ausstellende KünstlerInnen.

Am 21. Juli wird allerdings ihre eigene Installation „Karl Marx Luxuria“, mit der sie 2. Preisträgerin beim Kunstpreis der 48 Stunden Neukölln wurde, gerade noch zu sehen sein:

„Luxus: Verschwendung vs. Grundbedürfnis.

Kunst: Notwendigkeit vs. Luxus.

Nippes: Kunst vs. Krempel.

Karl Marx Luxuria: 1 € vs. Blattgold.“

(aus: <http://armundsexy.posterous.com/>)**Bürogemeinschaft PFLÜGER68****30.6.11, um 20 Uhr****Anja Bischoff und der Ausstellung WOHL ODER ÜBEL von Wolf Hamm**

Pflügerstraße 68

Pflüger68 veranstaltet bereits seit über zwei Jahren Ausstellungen in ihren Räumlichkeiten in der Pflügerstr. 68 und ist damit auch regelmäßige Mitveranstalterin der im Quartier stattfindenden Events.

Weitere Infos unter <http://www.pflueger68.de>

Wolf Hamm studierte Malerei in Bremen und Düsseldorf und hat sich mittlerweile in Berlin niedergelassen. Außergewöhnlich an seinen Arbeiten ist schon auf den ersten Blick die Technik der Hinterglasmalerei, in der er eine sehr eindrückliche, poetische Bildsprache entwickelt hat.

Weitere Infos unter <http://www.wolfhamm.de>**Probe des Reuterkieztheaters/****Theater der Migranten****im Nikodemus****26. Mai, um 20 Uhr**

Nansenstr. 12

Wir können ca. 30 Minuten einer Probe zuschauen und danach mit dem Team und Darstellern sprechen. Pünktliches Erscheinen ist daher sehr wünschenswert.

Aktuell erarbeitet das Theater mit Jugendlichen aus dem Reuterkiez das Stück „Geld. Macht. Liebe. Tod.“, einer Variation zu Shakespeares „Romeo und Julia“ und Braschs „Liebe. Macht. Tod.“. Die Produktionsleitung hat David Doerre. Premiere ist am 17.6. zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN.

„Die Geschichte von Romeo und Julia ist der Impuls, gemeinsam mit Neuköllner Jugendlichen herauszufinden, was ihren Kiez ausmacht. Warum pulsiert das Leben in Neukölln? Wie gestaltet sich das Miteinander? Was verändert sich? Wie fühlt sich das an? Wie sieht es hier in 10

Jahren aus? Wie soll es aussehen?

Wir wollen die innere und äußere Lebenswelt im Kiez erkunden und szenisch vermitteln.

Die Bühne soll zum Ort werden für das Gestern, Heute und Morgen, für Realität und Utopie, Alltag und Drama.“

(Text von Website <http://www.migranten-projekt.de/content/aktuell-geld-macht-liebe-tod>)

Das Theater der Migrantinnen arbeitet bereits seit mehreren Jahren als Reuterkieztheater im Quartier. Unter der künstlerischen Leitung von Olek Witt sind verschiedene Stücke in Kooperation mit interessierten AnwohnerInnen entstanden. Spielstätten waren dabei unterschiedlichste Orte, darunter auch Parcours durch mehrere Wohnungen und Läden im Kiez.

Strahler Raum für Fotografie**bei Uta Neumann****28.4.2011 um 20 Uhr**

Pflügerstr. 15

Uta Neumann lebt seit 2002 als freie Fotografin in Berlin und hat vor einem Jahr ihr Porträt-Studio Strahler-Raum für Fotografie in der Pflügerstraße eröffnet. Einblicke in ihre, wie ich finde, beeindruckend unaufdringlichen Arbeiten finden sich unter www.uta-neumann.de und auf der Seite ihres Studios www.strahler-berlin.de.

Die Teilnahme am Plenum ist, wie immer frei und offen. Interessierte BesucherInnen und KollegInnen sind herzlich willkommen!

Druckatelier von Miriam Zegrer**24.2.11, um 20 Uhr**

Sanderstraße 26 (HH/Seitenflügel rechts, EG)

Miriam zog mit ihrem Druckatelier im Sommer 2009 ins Quartier und beteiligt sich seither regelmäßig an den Kunst-Events. Wer sich im Voraus ein Bild machen möchte dem sei ihre Website empfohlen <http://druckatelier.eu/>.

Zur Zeit ist keine vorbereitete Ausstellung in ihren Räumen zu sehen, aber sie wird uns mit Arbeiten aus dem Regal versorgen.

Was ist das kunstreuter-Plenum? (einmal kurz für alle, an denen dieses Vorhaben bisher vorbeigerauscht ist):

In diesem Jahr möchte ich ein regelmäßiges Treffen, eben das kunstreuter-Plenum, etablieren, bei dem sich VeranstalterInnen und KünstlerInnen im Kiez gegenseitig besuchen.

Die Idee kam auf, um eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Arbeiten der Festival-KollegInnen stärker in Gang zu bringen. Während der Festivals ist es für die Teilnehmer kaum möglich, sich gegenseitig zu besuchen. Viele von euch haben aber Interesse an den Arbeiten der jeweils Anderen und bedauern, dass sich selten die Gelegenheit bietet, sich eingehender damit zu beschäftigen. Außerdem halte ich das regelmäßige Sprechen über Kunst, Konzepte und Positionen von KünstlerInnen und AusstellungsmacherInnen für hilfreich, wenn man sich Fragen von Festivalbesuchern stellen will.